

Länderprofil

NICARAGUA

República de Nicaragua - NIC

Überarbeitung: Jänner 2002

**Aktualisierung der EZA-Daten 2001
(DAC-Geber und Österreich): März 2003**

VORWORT

Die Österreichische Forschungsstiftung für Entwicklungshilfe bietet mit ihrer entwicklungspolitischen Dokumentation Grundlagen zur Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Seit 1993 definiert die Österreichische Bundesregierung in ihren 3-Jahres-Programmen Schwerpunkt- und Kooperationsländer für eine Entwicklungskooperation. Zu diesen Ländern publiziert die ÖFSE derzeit Länderprofile auf EZA.AT, die regelmäßig upgedated werden.

Der Landeshintergrund soll einen raschen Überblick zu wesentlichen entwicklungspolitischen Indikatoren liefern. Der Schwerpunkt liegt auf Abschnitt 2, der Darstellung der Entwicklungsgrundlagen eines Landes, wobei die Programme und Projekte wichtiger Geberländer und Institutionen berücksichtigt werden, um die Bedeutung der internationalen bzw. der Internationalisierung der Entwicklungszusammenarbeit deutlicher herauszuarbeiten. Besonderes Gewicht hat Abschnitt 3, die bilateralen Beziehungen des jeweiligen Landes zu Österreich insbesondere die Aktivitäten der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Die Grundlage hierfür bildet die aktuellste Meldung der ODA-Leistungen Österreichs an die OECD, welche in der ÖFSE erarbeitet wird. Anhand dieser wird „Geschehenes“ dokumentiert. Neue im Publikationsjahr genehmigte sowie geplante Projekte sind daher manchmal nicht berücksichtigt. Die Projektdarstellungen basieren auf Angaben der Projektträger. Zusätzliche Informationen über einzelne Projekte sind direkt bei diesen nachzufragen.

Ältere Versionen der Länderprofile können bei der ÖFSE nachgefragt werden.

INHALTSVERZEICHNIS

LANDESHINTERGRUND	4
Geografie	4
Karten	4
Basisdaten	5
Zusammenfassender Überblick	7
Aktuelle Politische Lage	9
ENTWICKLUNGSGRUNDLAGEN UND -PERSPEKTIVEN.....	12
Soziale Lage	13
Umwelt.....	16
Wirtschaft.....	16
Internationale Entwicklungszusammenarbeit	20
BILATERALE BEZIEHUNGEN ÖSTERREICH – NICARAGUA.....	26
Außenpolitik	26
Wissenschaftliche und kulturelle Beziehungen..	28
Entwicklungszusammenarbeit.....	29
Sektoren der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und aktuelles Kooperationsprogramm.....	30
Statistik Österreich – Nicaragua.....	34
Projekte der österreichischen EZA 2001	35
Private Entwicklungszusammenarbeit.....	39
Wirtschaftsbeziehungen Österreich – Nicaragua...	41
Anhang (Adressen, WEB-Adressen, Urlografie, Literatur)	42

IMPRESSUM

Medieninhaber und Hersteller:

Österreichische Forschungsstiftung für Entwicklungshilfe (ÖFSE)

A-1090 Wien, Berggasse 7; Tel. (0222) 317 40 10; FAX (0222) 317 40 15

E-mail: office@oefse.at, Internet: <http://www.oefse.at>

Für den Inhalt verantwortlich: Atiye Zauner, Richard Langthaler

Neubearbeitung 2001/2002: Richard Langthaler

Satz und Gestaltung: Daniel Bednarik, Alexandra Geiger

Österreichische

Entwicklungszusammenarbeit

Ältere Versionen des Länderprofils Nicaragua (1994, 1996, 2002) können auf Anfrage bei der ÖFSE eingesehen werden (Tabellen aus früheren Jahren mit ATS-Beträgen)

LANDESHINTERGRUND

GEOGRAFIE

Nicaragua ist der größte Staat Mittelamerikas. Drei Landschaftstypen lassen sich in west-östlicher Richtung unterscheiden:

Parallel zur schmalen pazifischen Küstenebene verläuft eine 240 km lange Kette von Vulkankegeln (höchste Erhebung der Viejo mit 1.780 m). Vom NW nach SO erstreckt sich die vom Golf von Fonseca bis zur Grenze Costa Ricas reichende, geologisch aktive Nicaraguasenke mit dem Nicaraguasee (8.200 km²) und dem Managuasee (1.042 km²).

Den Kern des Landes bildet die zentralamerikanische Kordillere mit ihrer höchsten Erhebung, der Cordillera Isabelle (2.890 m). Hier verlaufen fünf, bis zu 2.100 m hohe Gebirgszüge von W nach O bzw. NO.

Zum O hin flacht sich die Kordillere zur an Sümpfen und Lagunen reichen karibischen Küstenebene (Miskitoküste) ab. Große, geschlossene Flächen von Regenwäldern (etwa 40 % der Landesfläche) gehen hier in Mangroven- und Sumpfwälder über. Etwa 40 % der Landesfläche sind mit Regenwäldern bedeckt.

Die zwei charakteristischen Klimazonen werden durch den zentral verlaufenden Gebirgskamm begrenzt. Der dem Atlantik zugekehrte O des Landes weist tropisch-immerfeuchtes, der dem Pazifik zugekehrte W tropisch-wechselfeuchtes Klima auf; hier herrscht in den Wintermonaten oft auch Trockenheit.

KARTEN

United Nations Cartographic Section

<http://www.un.org/Depts/dhl/maplib/docs/nicaragu.pdf>

National Geographic

<http://www.nationalgeographic.com/xpeditions/main.html?main=atlas>



BASISDATEN

- **Staatsname**
Republik Nicaragua; República de Nicaragua – NIC
- **Fläche**
130.374 km² (davon 11.250 km² Binnengewässer, Munzinger)
- **Bevölkerung**
2000: 5,044 Mio. (OECD, 2002), 1995: 4,139 Mio. (Zensus 1995)
- **Bevölkerungswachstum**
2,8 % (1990-2000, IBRD)
- **Bevölkerungsdichte**
42 Personen je km²
- **Ethnische Zusammensetzung**
Mestizen 69 %, Weiße 14 %, Schwarze 9 %, Indianer 4 %; Mulatten, Zambos
- **Sprachen**
Spanisch, Englisch (Verkehrssprache), indianische Sprachen (Miskito, Mayagna, Garifuna, Rama)
- **Religion**
89 % Katholiken (1992), 5 % Protestanten; Anhänger von Naturreligionen
- **Staatsgründung/Unabhängigkeit**
30. April 1838
- **Staatsform**
Präsidiale Republik seit 1987; Verfassung von 1987, geändert 1995 u. 2000
- **Hauptstadt**
Managua (ca. 1,5 – 2 Mio. Einw. geschätzt, 1995: 1,19 Mio. Einw.)
- **Verwaltungseinheiten**
16 Departamentos, 2 autonome Regionen und 151 Municipios (Bezirke)

- **Staatsoberhaupt/ Regierungschef**
Staatspräsident Enríque BOLAÑOS (PLC; seit 10. Jänner 2002), Wahl alle 5 Jahre; Vizepräsident Jose Rizo
- **Volksvertretung**
Nationalversammlung (Asamblea Nacional) mit 90 Mitgliedern + einem unterlegenen Präsidentschaftskandidaten und einem ausscheidenden Präsidenten (Wahl vom 4.11.2001: Partido Liberal Constitucionalista/PLC 52 + Aléman, Frente Sandinista de Liberación Nacional/FSLN 38, Partido Conservador 1); Wahl alle 5 Jahre; Wahlrecht ab 16 Jahren
- **BNE/Kopf**
2000: 420 US\$ (IBRD + OECD), 2.100 PPP US\$ (2000, IBRD) 2.279 PPP US\$ (1999, UNDP)
- **Alphabetisierungsrate**
2000: 69 % (OECD, 2002); 69,8 % w; 66,6 % m (1999, UNDP)
- **Lebenserwartung**
2000: 69 Jahre (IBRD + OECD); 70,8 w., 66,1 m. (1999, UNDP)
- **HDI-Human Development Index**
0,635 (max. 1) = 106. Platz unter 162 Ländern (1999, UNDP)
- **GDI-Gender Related Development Index**
0,628 (max. 1) = 95. Platz unter 146 Ländern (1999, UNDP)
- **HPI-1-Human Poverty Index**
Anteil unter der Armutsgrenze 1998: 23,3 % (1999, UNDP)
- **Verschuldung**
2000: 7.015 Mio. US\$ (EIU); Schuldendienst 16,1 % der Exporte von Gütern und Dienstleistungen (1999, IBRD)
- **ODA-Official Development Assistance**
2001: 928,3 Mio. US\$, ca. 178 US\$/Kopf (OECD, 2003)
- **Anteil der Staatsausgaben am BIP (UNDP)**
Erziehung: 3,9 % (95-97), Gesundheit: 8,3 % (1998), Militär: 1,1 % (1999), Schuldendienst: 8,3% (1999)
- **Zugang zur Information**
auf 1.000 Einwohner: 285 Radios (1997, IBRD), 190 TV (1998, IBRD), 31 Telefone (1996-98, UNDP); 8,1 PC (1999, IBRD), 2,4 Internet hosts (Jän. 2000, IBRD)
- **Medien**
Drei Tageszeitungen: *La Prensa, El Nuevo Diario, La Noticia*; mehr als 100 Radiostationen; ein staatlicher und 7 private TV-Sender

Quellen:

Economist Intelligence Unit (EIU) 2000: Country Profile Nicaragua 2001
World Development Report 2002, IBRD, Washington 2002
Global Development Finance 2001, IBRD, Washington 2001
Human Development Report des UNDP 2001
UNESCO World Education Report 2000
OECD, Geographical Distribution of Financial Flows 1996-2000, Paris 2002

ZUSAMMENFASSENDE ÜBERBLICK

Nicaragua ist der größte der zentralamerikanischen Kleinstaaten und potenziell ein reiches Land. Es besitzt fruchtbare Böden, die z.T. nur extensiv bewirtschaftet werden. Es verfügt auch über Rohstoffvorkommen, die nur ansatzweise erschlossen sind, u.a. Gold und Silber. Im verarbeitenden Gewerbe dominieren

Agro- und Textilindustrie. Sporadisch auftretende schwere Erdbeben und Wirbelstürme können verheerende wirtschaftliche Schäden anrichten.

Das Land ist relativ dünn besiedelt, doch ist die **Bevölkerung** von 5 Mio. Menschen sehr ungleich verteilt, etwa 2/3 leben an der Pazifikküste auf nur 15 % der Staatsfläche, wo die Hauptstadt Managua und die alten Hauptstädte León und Granada liegen. Der Urbanisierungsprozess verläuft rasch und stetig. Ethnisch gliedert sich die Bevölkerung in 60-70 % Mestizen, jeweils 10-15 % Weiße und Gruppen afrikanischer Abstammung sowie etwa 5 % Indigenas. Mit der Landessprache Spanisch konkurrieren an der Atlantikküste Englisch und einige Indianer-Sprachen. Die große Mehrheit der Bevölkerung ist katholisch, doch haben evangelische Kirchen und Sekten einen wachsenden Zulauf. Die Alphabetisierungsrate liegt bei 69 % (2000), die Lebenserwartung bei 69 Jahren (2000), die Säuglingssterblichkeit bei 3,8 % (1999). Der Human Development Index (HDI) von 2001 weist Nicaragua den 106. Rang von 162 Ländern zu.

Die politisch-gesellschaftliche Situation von heute wird durch die **Geschichte** der letzten 500 Jahre bestimmt. 1502 erkundete Kolumbus das heutige Staatsgebiet Nicaraguas und traf auf verschiedene Indianerethnien, deren bedeutendste Nicarao an den Ufern des Nicaraguasees lebte. 1522/23 wurde das Gebiet von spanischen Truppen erobert. Die indianische Urbevölkerung wurde durch Krieg und eingeschleppte Krankheiten, sowie Versklavung und Verschleppung nach Panama und Peru dezimiert. Als die Suche nach Gold erfolglos blieb, begannen die Eroberer mit der agrarischen Nutzung und der Viehzucht; zunächst mit lokalen Zwangsarbeitern („*encomienda*“), später in Form der Hacienda-Wirtschaft mit feudalen Arbeitsverhältnissen. Neben der spanisch dominierten Pazifikküste, wo der Großteil der Bevölkerung lebte, entwickelte sich an der Atlantikküste ein von Spanien unabhängiger Mosquitia-Staat und ein englisches Protektorat. Bis 1821 blieb Nicaragua unter spanischer Herrschaft. Anschließend war es – bis zur Erklärung seiner Unabhängigkeit im Jahre 1838 – Teil der Zentralamerikanischen Föderation, deren Einigungsversuche scheiterten.

Nach der **Unabhängigkeit** bestimmte seit Mitte des 19. Jahrhunderts der Kampf der liberalen (Familie der Somozas in Carzo) gegen die konservative Partei (Familie der Chamorros in Granada) die Politik. Als es zum Bürgerkrieg kam, intervenierte die USA mit Söldnern und unterstützte zunächst die Konservative Partei, wechselte aber schließlich zur Liberalen Partei, die zu einem Vehikel der Diktatur wurde. Die Expansion von Kaffeekulturen Ende des 19. Jh. wurde bestimmend für die exportorientierte Wirtschaftsstruktur Nicaraguas.

Die USA spielten zu Beginn des 20. Jh. mit ihren politischen und ökonomischen Interessen (Nicaragua- bzw. Panamakanal) eine entscheidende Rolle in der Region und hielten Nicaragua zwischen 1912 und 1933 militärisch besetzt. Dadurch konnten US-Gesellschaften ganze Bereiche (wie Bergbau, Eisenbahn, Banken und Zollwesen) kontrollieren. 1932/33 führte César Augusto SANDINO gegen die US-Besatzung einen Bürgerkrieg, der zwar die US-Truppen zum Abzug zwang, aber mit der Ermordung Sandino's 1934 und der Machtübernahme von Anastasio SOMOZA García 1936 endete. Die Herrschaft der **Somoza-Dynastie** dauerte bis

1979. Die Industrialisierung im Rahmen des 1960 gegründeten Zentralamerikanischen Marktes führte zu einer grundlegenden Umstrukturierung von Wirtschaft und Gesellschaft. Viele Kleinbauern verloren ihr Land, wanderten in die Städte oder erschlossen im Osten unbesiedeltes Land. Zugleich wuchs die Arbeiterschicht wie auch eine kleinbürgerliche Mittelschicht. Dieser tiefgreifende sozio-ökonomische Wandel sowie die Bereicherungspolitik der Regierungsschicht um Somoza förderte die Herausbildung einer bürgerlichen antisomozistischen Front aus Unternehmern, konservativen Splittergruppen, kleinen Oppositionsparteien und der Kirchenhierarchie. Unter der militärischen Führung der bereits 1961 gegründeten *Frente Sandinista de Liberación Nacional* (FSLN) kam es schließlich zum bewaffneten Volksaufstand und zur **Machtübernahme der Sandinisten 1979**.

Die FSLN kontrollierte das politische Geschehen bis 1990. 1984 wurde ein Parlament (2/3 der Mandate für die FSLN) und **Daniel Ortega** zum Präsidenten gewählt. Es wurden umfangreiche soziale Reformen, u.a. eine Alphabetisierungskampagne, durchgeführt. Das innenpolitische Klima prägte jedoch der offene Bruch der Allianz zwischen bürgerlichen Kräften und Sandinisten und der Contra-Krieg (von den USA initiiert und finanziert aber genährt durch den Widerstand gegen die Agrarreform, die Enteignungen und die Minderheitenpolitik den Miskistos) sowie das Embargo, was wiederum den Spielraum der Opposition beschränkte und zu repressiven Maßnahmen des Regimes führte. Außenpolitisch entwickelten sich enge Kontakte zu Kuba und der Sowjetunion. Ein von Europa unterstützter Friedensplan der fünf Zentralamerikanischen Länder ermöglichte Verhandlungen und einen friedlichen Wandel durch Wahlen.

1990 gewann in international überwachten Wahlen ein breites oppositionelles Bündnis „Union Nacional Opositora“ (**UNO**) unter **Violeta Barrios de Chamorro** (54,5 %). Diese beendete noch im selben Jahr den Contra-Krieg und suchte die direkte Konfrontation mit der sandinistischen Opposition zu vermeiden. Das Arrangement mit den Sandinisten führte 1993 zum Zerfall des Oppositionsbündnisses UNO, doch die Beziehungen zwischen der Regierung und den Sandinisten verschlechterten sich. Im Norden des Landes bekämpften sich weiterhin Recontras und Recompas und die angestrebte Demobilisierung der bewaffneten Gruppen gelang nicht vollständig. Eine Verfassungsreform verkürzte 1995 die Amtsperioden des Staatspräsidenten und der Nationalversammlung von sechs auf fünf Jahre und die der Bürgermeister auf drei Jahre, ein Präsident kann nicht mehr für zwei aufeinanderfolgende Amtsperioden gewählt werden, ein von der Nationalversammlung auf jeweils sieben Jahre gewählter Oberster Gerichtshof wurde eingeführt.

Die Polarisierung zwischen Sandinisten und Antisandinisten bestimmte auch die Wahlen vom Oktober 1996, die der erklärte Antisandinist **Arnaldo Alemán Lacayo** (51 %) und seine **Allianza Liberal** (42 von 93 Sitzen) vor Daniel Ortega (38 %) und der FSLN gewannen. Die AL gewann bei den Gemeindewahlen 145 Gemeinden, die FSLN nur 49. Drastische Struktur Anpassungen führten zur Entlassung von 35.000 Arbeitnehmern aus dem Staatsdienst, zum Konflikt mit den Sandinisten und zu Protesten von Bauern und Studenten. 1997 wurde ein

Entschädigungsabkommen für Grund- und Hausbesitz als Kompromiss abgeschlossen. Bei den Regionalwahlen 1998 verzeichnete die Liberale Allianz doppelt so viele Stimmen wie der FSLN. Im März 1998 akzeptiert Nicaragua ein zweites Drei-Jahres-Strukturanpassungs-programm (ESAF). Zugleich wuchs die Unzufriedenheit wegen Korruptionsvorwürfen gegen den Präsidenten und seine Umgebung. Neben 3.000 Toten und immensen Schäden erschütterte der **Hurricane „Mitch“** im Oktober 1998 das Land trotz rascher internationaler Nothilfe, einschließlich großzügiger Schuldenreduktionen. Im Oktober 1999 wurde nach wochenlangen schweren Regenfällen neuerlich der Notstand ausgerufen, im Jahr 2000 führte das Erdbeben von Masaya und im Jahr 2001 eine außergewöhnliche Trockenheit zu Nothilfemaßnahmen.

AKTUELLE POLITISCHE LAGE

Die politische Situation in Nicaragua war im Jahr 2000 geprägt durch die Bürgermeister- und Gemeinderatswahlen, aber auch die Vorbereitungen der Parlaments- und Präsidentenwahlen für November 2001.

Um die politische, wirtschaftliche und soziale Lage zu stabilisieren, gab es Ende 1999 eine Annäherung zwischen Regierung und sandinistischer Opposition, die Anfang 2000 zu einer Verfassungsänderung führte, wonach in Hinkunft nur Parteien mit mehr als 4 % eine Förderung bekommen und Alemán sowie Ortega ein Parlamentsmandat auf Lebenszeit erhalten, was ihnen Immunität sichert. Im Februar kam es zu einem Wechsel an der Armeespitze: Javier Carrión übernahm das Oberkommando über die Streitkräfte von General Joaquín Cuadra Lacayo, der das Präsidentenamt anstrebte. Als neue Opposition gegen die Sandinisten entstand die „Partido Conservador de Nicaragua“ (PCN), unter dem Vorsitz von Pedro Solórzano, ebenfalls Kandidat für die Präsidentenwahlen. Dieser zählt neben Präsident Alemán, Oppositionsführer Ortega, Vizepräsident Enrique Bolanos sowie Cardinal Obando Bravo zu den politischen Hauptfiguren Nicaraguas.

Bei den Kommunalwahlen im Oktober 2000 gewannen die Sandinisten neben dem Bürgermeister von Managua andere wichtige Städte zurück (94 Gemeinden für die PLC, 52 für FSLN und 5 für PC). Der neue Bürgermeister von Managua, Herty Lewites, versprach bei seiner Amtseinführung 11.000 illegalen Siedlern Landtitel, ein massives Hausbauprogramm und Investitionen in die Müllbeseitigung und den öffentlichen Verkehr.

2001 war gekennzeichnet durch diverse Vorwahlen und Versuche sowohl der Sandinisten als auch der Liberalen Bündnispartner für die Wahlen zu gewinnen. Allerdings haben in den letzten Jahren viele überzeugte Sandinisten und auch Teile der Basis die Partei verlassen, weil sich diese zu sehr um ihre Privilegien und zu wenig um sozialistische Prinzipien gekümmert habe. Auch gegen Alemán wurden immer häufiger schwere Vorwürfe wegen Korruption und Bereicherung vorgebracht, was auch zur Einstellung der EZA einiger Länder führte. Die guten Umfragewerte für die Sandinisten führten im Frühjahr 2001 zu hektischen Versuchen der USA, die

Antisandinisten (v.a. die Konservativen und die Liberalen) zu einem neuen Bündnis zu „zwingen“, um eine neuerliche „kommunistische Machtergreifung“ zu verhindern.

Die Wahlen vom 4. November 2001 gewann dank massiver Wahlkampfunterstützung der USA der frühere Vizepräsident Enrique Bolaños Geyer mit 56,3 %, der in der sandinistischen Periode Präsident des COSEP (Consejo Superior de la Empresa Privada) gewesen war, von der Liberalen Partei (Partido Liberal Constitucionalista/PLC) – mit Jose Rizo als Vizepräsidenten – vor José Daniel Ortega mit 42,3 % und Alberto Saborio mit 1,4 %. Bei den Parlamentswahlen entfielen auf die Liberale Partei (PLC) 53,2 % (53 Sitze), auf die Sandinistische Partei (FSLN) 42,1 % (38 Sitze) und auf die Konservative Partei (PC) 2,1 % (1 Sitz). Für das zentralamerikanische Parlament PARLACEN erhielt die PLC 11 Abgeordnete und die FSLN 9. Schon am 18. November begab sich Bolaños in die USA, wo er sowohl Präsident Bush als auch Außenminister Powell traf. Bolaños sagte, dass die Bekämpfung der Armut das Hauptproblem des Landes sei. Er werde sich bemühen, mit der Welbank und dem IWF ein neues ESAF-Programm abzuschließen. Der Präsident wurde am 10. Jänner 2002 vereidigt; mit der Besetzung seines Kabinetts signalisiert er, daß er mit dem korrupten Regierungsstil seines Vorgängers brechen will.

Menschenrechtssituation

Die Menschenrechtssituation in Nicaragua hat sich normalisiert. Amnesty International berichtet, dass sich die politische Vereinbarung von 1999 zwischen den beiden wichtigsten politischen Parteien des Landes, der PLC und der FSLN, negativ auf die demokratische Vielfalt auswirke. Durch eine Wahlreform hätten es neue Parteien und Kandidaten schwer, sich registrieren zu lassen. Im Jahre 2000 wurden mehrere Vertreter von Menschenrechtsorganisationen und Verteidiger bedroht; zudem ging die Polizei mit entsprechender Härte gegen Demonstranten vor – allerdings wurden deswegen auch Polizeibeamte vom Dienst suspendiert.

Situation der Frau

Die Frauen erhielten erst 1955 das Wahlrecht. Frauen nahmen auch am bewaffneten Kampf der FSLN teil, doch nach 1979 wurden sie wieder stark in die traditionellen Rollen gedrängt. Emanzipation galt bei der sandinistischen Frauenorganisation AMNLAE als kleinbürgerlich, doch mussten die Frauen während des Krieges gegen die Contra sehr wohl die Männer in der Produktion ersetzen, was für sie auch eine Chance bedeutete. Ab 1985 setzten die besser gebildeten Sandinistinnen eine feministische Bewegung in Gang, die im ganzen Land unabhängige Frauenprojekte zu Wege brachte. Nach 1990 verschlechterte sich die Lage der Frauen wieder, da sehr viele von ihnen alleinerziehende Haushaltsvorstände sind, Tagesstätten geschlossen wurden, das Schul- und Gesundheitswesen sich verteuerte – doch die Frauenbewegung hat an Kraft und Einfluss zugenommen und kämpft neben der sozialen Verbesserung vor allem gegen die männliche Gewalt auf allen Ebenen. Als Resultat dieser Anstrengungen kann die Tatsache angesehen werden, dass der Frauenanteil von der Primarschule bis zur Hochschule etwas höher ist als jener der Männer. Frauen stellten 1999 in

der Regierung im Ministerrang 23,1 % und 9,7 % der Sitze im Parlament (1999, UNDP).

Außenpolitik

Die sandinistische Regierungsperiode war durch den Krieg gegen die von Honduras aus operierenden und von den USA unterstützten Contras geprägt. Unter Reagan wurde ein Wirtschaftsembargo verhängt und 1984 sogar die Pazifikhäfen vermint. 1987 wurde nach intensiven Bemühungen der zentralamerikanischen Staaten ein Friedensvertrag unterzeichnet. Aufgrund des US-Embargos versuchte die sandinistische Regierung verstärkt mit den Ländern des ehemaligen Ostblocks und der EU zu kooperieren, doch die USA setzten deswegen die EU unter Druck. Der Regierungswechsel von 1990 führte zwar zur Normalisierung der Beziehungen zur USA, doch stand Chamorro weiterhin unter massivem Druck, die Wirtschaft zu privatisieren und Ländereien zurückzugeben. Nach der Beendigung der Grenzstreitigkeiten mit Honduras und Costa Rica wurde die zentralamerikanische Region mit ihren Integrationsbestrebungen wieder zentraler Bestandteil der Außenpolitik Nicaraguas. Unstimmigkeiten gibt es mit Costa Rica wegen nicaraguanischer Arbeitsmigranten und Schifffahrtsrechten im San Juan Fluß sowie mit Honduras wegen Fischereirechten im Golf von Fonseca (Unterzeichnung eines Übereinkommens vom März 2000 und Anrufung des Internationalen Gerichtshofes von Den Haag, bei dem auch ein Verfahren mit Kolumbien anhängig ist). Im Mai 2001 schlossen die zentralamerikanischen Länder mit Mexiko das Abkommen „Plan Puebla-Panamá“ zur Integration von Transport-, Industrie- und Tourismus-Projekten.

Nicaragua ist seit 1945 Mitglied in den Vereinten Nationen. Darüber hinaus unterhält das Land Mitgliedschaften bei 15 Unterorganisationen der UNO und 30 anderen internationalen Organisationen. Neben seiner Eingliederung in die internationale Staatengemeinschaft unterhält Nicaragua eine Reihe bilateraler Verträge mit den USA. Seit dem Sieg der Sandinisten ist das Land in die Kooperation der Europäischen Union mit Zentralamerika eingebunden.

ENTWICKLUNGSGRUNDLAGEN UND -PERSPEKTIVEN

Die **Sandinisten** übernahmen 1979 ein verarmtes und verschuldetes Land mit einseitig auf die USA orientierten Wirtschaftsstrukturen. Mit ihrer sozialistischen Grundorientierung erzielten sie trotz Contra-Krieg und Embargo bedeutende Erfolge im Gesundheits- und Erziehungssektor. Mittels sandinistischer Massenorganisationen wurde versucht, die Bevölkerung für sozialrevolutionäre Ziele zu mobilisieren. Durch eine Bodenreform wurde ein Drittel der Ackerfläche verstaatlicht und in Form kleiner Pachtbetriebe und Gemeinschaftsfarmen neu verteilt. Teile der Industrie sowie das inländische Bankwesen und der Außenhandel wurden ebenfalls verstaatlicht. Eine grundbedürfnisorientierte Wirtschafts- und Sozialpolitik (Gesundheit, Bildung, Wohnen) sollte im Rahmen einer „mixed economy“ einen politisch regulierten Markt aufbauen, scheiterte jedoch an der ökonomischen Misere, die Nicaragua ab Mitte der 80er Jahre durchlebte. All dies führte zu hohen Inflationsraten, einem umfangreichen Schwarzmarkt, Versorgungsmängeln, Reallohnverlusten und einer Senkung des Lebensstandards, was auch zur Abwahl der Sandinisten 1990 beigetragen hat. Einzig die massive Wirtschafts- und Militärhilfe sozialistischer Staaten bewahrten das sandinistische Regime vor dem Zusammenbruch.

Die Regierung **Chamorro**, für die sich die wirtschaftlichen Bedingungen durch Beendigung des Contra-Krieges und der Blockadepolitik der USA sowie neue Kredite der westlichen Industrieländer rasch veränderte, bemühte sich, die durch Krieg und Embargo stark geschwächte Wirtschaft mit marktwirtschaftlicher Orientierung und Strukturanpassungen gemäß den Auflagen der internationalen Finanzinstitutionen wieder in Schwung zu bringen. Vorrangiges Ziel war dabei die Stabilisierung der Währung. Dies bedeutete die Privatisierung von Staatsunternehmen, die Reform von staatlichen Dienstleistungen im Sozial-, Gesundheits- und Bildungsbereich, den Abbau der hohen Staatsverschuldung, Reformen im Steuer- und Geldwesen. Für die Wiederherstellung der Infrastruktur, die Eingliederung von Ex-Contras und die Behebung der Wohnungsnot brauchte Nicaragua die finanzielle Unterstützung aus dem Ausland. So wurde 1994 das erste Strukturanpassungsprogramm ESAF mit dem Internationalen Währungsfonds abgeschlossen, wodurch frisches Kapital ins Land kam. Mehrere Entschuldungen reduzierten die Auslandsschuld.

Die Regierung **Aléman** führte seit 1997 die drastischen Sanierungsmaßnahmen weiter, sowie eine Regelung der Eigentumsfragen, allerdings unter den Bedingungen sinkender Auslandshilfe, erreichte 1998 eine neuerliche Umschuldung und ein zweites ESAF Programm für 1998-2000, das als Programm zur Armutsreduzierung und Wachstum (PRGF) im Oktober 1999 in Kraft trat. Der Wirbelsturm „Mitsch“ im Herbst 1998 zerstörte weite Teile West- und Nordnicaraguas. Die Schäden wurden auf 1,5 Mrd. US\$ (etwa die Hälfte des BIP Nicaraguas) geschätzt, die durch zahlreiche ausländische Hilfe (u.a. aus Österreich) z.T. behoben werden konnten. Eine weitere Handelsliberalisierung sollte Auslandsinvestitionen anlocken, doch die soziale Desintegration, eine Folge der drastischen Sanierungsmaßnahmen, könnte gemeinsam mit der polarisierten

politischen Situation zu sozialen Unruhen führen. Deshalb ist ein konkretes Programm zur Bekämpfung der Armut überfällig, wofür vorerst ein „Interim Poverty Reduction Strategy Paper (IPRSP)“ erarbeitet wurde. Dies wird in Zukunft ein möglicher Hauptansatzpunkt für die ÖEZA sein. Ende Dezember 2000 wurde seitens IWF und WB der Entscheidungspunkt für die HIPC-Initiative approbiert – eine der geforderten Bedingungen ist die Vorlage eines sogenannten Armutsbekämpfungspapiers (PRSP), das im September 2001 approbiert wurde.

SOZIALE LAGE

Basisdaten

- **Bevölkerung**
2000: 5,044 Mio. (OECD, 2002); 1995: 4,139 Mio. (Zensus 1995); (1963: 1,5 Mio.)
- **Bevölkerungswachstum**
2,8 % (1990-2000, IBRD); (1970–1980: 3,1 %)
- **Bevölkerungsdichte**
42 Personen je km²
- **Ethnische Zusammensetzung**
Mestizen 69 %; Weiße 14 %; Schwarze 9%, Indianer 4% (rd. 100.000 Miskitos, 12.000 Sumo, 1.500 Rama), Kreolen und Mulatten
- **Sprachen**
Spanisch (Amtssprache); Englisch (Umgangssprache, vor allem bei den Schwarzen an der Ostküste); indianische Sprachen (Miskito, Mayagna, Garifuna, Rama)
- **Religion**
89 % Katholiken (1992), 5 % Protestanten; Anhänger von Naturreligionen
- **Verstädterung**
ca. 55-60 % (1998); 1960: 44 %, Managua (über 1 Mio.), León 172.000, Masaya 102.000, Chinandega 102.000, Granada 88.700, Matagalpa 37.000
- **Öffentliche Ausgaben für Bildung**
3,9 % des BIP, 8,8 % des Budgets (1995-97, UNDP)
- **Alphabetisierungsrate**
2000: 69 % (OECD, 2002); w. 69,8 %, m. 66,6 % (1999, UNDP); (1971: 57 %; 1983: 88 %)
- **Einschulungsrate (1999, EIU)**
Vorschulerziehung: 35,8 %
Grundschule: 102,3 %; UNDP, 1995-97: nur 77 %; w. 78 %
Sekundarschule: 42,5 %; UNDP, 1995-97: 33 %; w. 35 %
Hochschule: 13,7 %; w. 12 %; m. 11 % (1994-1997)
- **Öffentliche Ausgaben für das Gesundheitswesen**
4,4 % des Budgets ; 8,3 % des BIP (1998, UNDP)
- **Lebenserwartung**
69 Jahre (IBRD, 2000); 70,8 w., 66,1 m (1999, UNDP), (1990: 65 J.; 1986: 48 J.)
- **Kinderzahl pro Mutter**
3,7 (1998, IBRD); 4,3 % (1995-2000, UNDP); (1990: 5,3 %)
60 % der Frauen nahmen Kontrazeptiva (1995-2000, UNDP)
- **Säuglingssterblichkeit**
38/1.000 Lebendgeb., gest. im 1. Lebensjahr (1999, UNDP); (1970: 113)
- **Müttersterblichkeit**
150/100.000 Lebendgeborene (1990-99, UNDP)
- **Ärztliche Versorgung**
1 Arzt/1.160 Einw.; 1 Krankenschwester/1.786 Einw. (1990-99, UNDP)
Zugang zu wichtigen Medikamenten: 46 %

- **Kalorienverbrauch**
2.186 (1997, UNDP), (1985: 2.425)
31 % der Bevölkerung galten als unterernährt (1996/98, UNDP)
- **Zugang zu sauberem Wasser**
für ca. 79 % der Bev. (1990–1999, UNDP); (1975–1980: 46 %)
- **Bevölkerung unter der Armutsgrenze**
HPI-1-Human Poverty Index: 23,3 % (1999, UNDP)
Gini-Index: 60,3 (1998, UNDP)

Quellen:

Economist Intelligence Unit (EIU) 2000: Country Profile Nicaragua 2001
World Development Report 2002, IBRD, Washington 2002
Global Development Finance 2001, IBRD, Washington 2001
Human Development Report des UNDP 2001
UNESCO World Education Report 2000
OECD, Geographical Distribution of Financial Flows 1996-2000, Paris 2002

Bevölkerung

2000 wurde die Bevölkerung Nicaraguas auf etwas über 5 Mio. geschätzt, bei der Volkszählung von 1995 (der ersten seit 24 Jahren) waren es rd. 4,14 Mio. Etwa zwei Drittel der Einwohner (hauptsächlich Mestizen, mit indianischen und weißen Vorfahren) leben in der Pazifikzone (nur 15 % der Gesamtfläche) um den Managuasee, an dem auch die Hauptstadt des Landes liegt. Im dünn besiedelten Osten, der Atlantikzone (mehr als die Hälfte des Staatsgebietes) leben nur knapp 9 %, v.a. indigene Völker sowie Schwarze (Nachfahren afrikanischer Sklaven), Kreolen und Mulatten. Fast 100 % der Bevölkerung sind christlich; 89 % römisch-katholisch, 5 % Protestanten, v.a. kleinere Gemeinden von Methodisten und Baptisten, evangelikale Sekten gewinnen zunehmend an Einfluss.

Migration

Der Krieg gegen die Contras und in El Salvador verursachte vor 1990 größere Flüchtlingsströme. Einerseits wurde Flüchtlingen aus El Salvador Zuflucht gewährt, andererseits waren viele Nicaraguaner in die Nachbarstaaten geflohen. Nach Angaben des UNHCR hielten sich im Oktober 1987 31.000 Zentralamerikaner und 60.000 Personen ohne Identifikationsnachweis in Costa Rica auf. Mit dem Ende der beiden Kriege hat sich die Situation entschärft. 1999 befanden sich noch 19.000 Flüchtlinge aus Nicaragua in den Nachbarländern. Periodische Kämpfe mit Recontras und die triste wirtschaftliche Situation in den ländlichen Regionen bewegen viele Menschen, in den Städten Zuflucht zu suchen und hier im informellen Sektor ein Auskommen zu finden. Viele Menschen gingen z.T. als illegale Einwanderer und Wirtschaftsflüchtlinge nach Costa Rica (ca. 300.000 bis 700.000) und in die USA (mehr als 500.000), und tragen mit ihren Familienüberweisungen (remesas familiares) zu 1/3 zu den Deviseneinnahmen Nicaraguas bei.

Soziale Lage

Ein Sozialversicherungssystem für Arbeitsunfall-, Kranken-, Mutterschafts- und Altersversicherung besteht zwar seit dem Jahr 1957, erreichte jedoch nicht alle Arbeitnehmer. Arbeitslosenversicherung besteht nicht. Seit dem Machtwechsel

1990 betrieben die Regierungen lediglich eine subsidiäre Sozialpolitik, die in keiner Weise ausreichte, die wirtschaftliche Sanierung sozial abzufangen. So sanken die Pro-Kopf-Ausgaben im Gesundheitssektor von 64 US\$ im Jahre 1989 auf 14 US\$ im Jahre 1992. 1998 verfügen die unteren 20 % der Bevölkerung nur über 2,8 % des BIP, die oberen 20 % jedoch über 60,5 % des BIP (EIU, UNDP). Nimmt man die Basisbedürfnisse als Indikator, so waren 1998 72 % der Haushalte unter der Armutsgrenze. Laut offiziellen Angaben ist der Prozentsatz der Armen (2 US\$ /Tag) auf 45% gesunken, jener der extrem Armen auf 27%. Über 50% der Bevölkerung sind arbeitslos bzw. arbeiten im informellen Sektor. Die Bekleidungsfabriken in den Freihandelszonen Nicaraguas waren Anfang 2001 wegen Verstößen gegen Umwelt-Gesetze sowie Verletzungen von international anerkannten Arbeiterrechten in den Schlagzeilen.

Bildung

Das Schulsystem gliedert sich in eine freiwillige Vorschule, eine sechsjährige Grundschule, eine fünf- bis sechsjährige höhere Schule mit allgemein- und berufsbildenden Zweigen, eine dreijährige Hochschule sowie eine fünf- bis sechsjährige Ausbildung an den Universitäten.

Das Bildungswesen genoss bei den Sandinisten hohe Priorität. Durch eine landesweite Alphabetisierungskampagne 1980/81, die als eine der größten Leistungen der Revolutionsregierung gilt, konnte der Anteil der Analphabeten von 50 % 1979 auf 12 % gesenkt werden. Seit 1979 besteht für alle Kinder im Alter zwischen 6 und 13 Jahren Schulpflicht, der Besuch der Grund- und Mittelschule ist an sich gebührenfrei. Die Zahl der Studierenden auf höheren Schulen hat in den letzten Jahren stark zugenommen, u.a. auch durch die Gründung privater Universitäten. Auf dem Grundschulbereich kam es zu einer deutlichen Verschlechterung, u.a. durch Einhebung von Schulgebühren. 1999 betrug die Einschulungsrate 75 % und die Alphabetisierungsrate ca 70 %. In der Armutsschicht kommen Kinder nur auf 2,7 Jahre Einschulungszeit und in der Schicht der extrem Armen nur auf 1,9 Jahre. Die Ausgaben für Bildung betrugen zwischen 1995 und 1997 3,9 % des BIP, für die Primar- und Sekundarschulen wurden 1999 13,8 % des Budgets ausgegeben (EIU).

Gesundheitswesen

Oberstes Ziel der Sandinisten war es, die Ernährung und medizinische Versorgung, die kostenlos angeboten wurde, zu verbessern. Devisenmangel und Krieg haben die Nahrungs- und Gesundheitssituation wieder verschlechtert, was sich durch die Sanierungsmaßnahmen der Chamorro-Regierung fortsetzte. Bestimmte Krankheiten breiteten sich wieder stark aus, Gesundheitsposten auf dem Land wurden teilweise nicht mehr nachbesetzt. Opfer dieser Regierungspolitik wurden vor allem unterernährte Kinder. AIDS ist in Nicaragua sehr ungleich verteilt und ist an der Karibikküste bei den unter Dreissigjährigen bereits ein ernstes Problem. (0,20 % der Erw. zwischen 15-49 Jahre, 1999, UNDP). Die Ausgaben für Gesundheit beliefen sich zwischen 1996 und 1998 auf 4,4 % des BIP.

UMWELT

- **Entwaldung**
2,5 % jährlich (1990-95)
- **Geschützte Fläche**
7,4 % der Fläche (9.600 km²); die zwei größten Reservate sind: Bosawas nahe der Grenze zu Honduras und Sí-A-Paz in Grenznähe zu Costa Rica.
- **Süßwasser**
37.484 m³ pro Kopf verfügbar, 2000; 0,7 % jährliche Entnahme, 267 m³ pro Kopf. Das Wasser ist jedoch ungleich verteilt: in der Atlantikregion erreichen die Niederschläge bis 4500 mm und in der Pazifikregion kommt es wegen Trockenheit oft zu Wassermangel.

Nicaragua hat vor allem mit sozio-historisch begründeten Umweltproblemen zu kämpfen. Die großflächige Ressourcenausbeute für den Export von Früchten, Holz und Vieh in den pazifischen Tiefebene, den zentralen Hochebenen und im tropischen Regenwald, aber auch Fischfang und Shrimpsfarmen bzw. die intensive landwirtschaftliche Nutzung und Brandrodung der verelendeten Kleinbauern sind die Hauptfaktoren der Umweltschädigung. Dazu zählt auch die Gewinnung von Feuerholz, das etwa zur Hälfte den traditionellen Energiebedarf (42,2 % 1998, UNDP) deckt. Dank einer geringen Industrialisierung treten kaum Schadstoffemissionen auf – mit Ausnahme um den Managuasee, wo sich die Industrie konzentriert. Deren Abwässer, sowie jene der Landwirtschaft und der Stadt Managua gelangen in den See und belasten ihn neben dem aus vulkanischen Quellen stammendem Schwefel und Arsen unter anderem mit Quecksilber, Pestiziden, Chloraten und Stickstoffen. Für Managua wird an einem Abwasserbehandlungsprojekt gearbeitet.

WIRTSCHAFT

Basisdaten

- **BNE/BSP**
2000: 2187 Mio. US\$ (OECD, 2002), 1999: 1991 US\$, 1998: 1821 Mio. US\$
- **BNE/BSP/Kopf**
2000: 420 US\$ (IBRD + OECD), 1998: 370 US\$ (OECD), Wachstum 1999-2000: 1,7 % (IBRD), Wachstum 98-99: 5,3 % (IBRD), Wachstum 75-98: -3,4 % (UNDP); PPP per Capita 1999: 2.154 US\$ (UNDP)
- **Durchschnittliches Wachstum des BSP**
2000: 4,1%; 1990-2000: 3,5 % (IBRD), 1999: 7 % (EIU), 1998-1999: 8 % (IBRD)
- **Bruttoinlandsinvestitionen**
37 % des BIP (1999, IBRD), 33,4 % des BIP (1998, UNDP), 12,6 % (1990-99, IBRD)
- **Sparquote**
1,1 % des BIP (1998, UNDP)
- **Währung**
1 Cordoba (C\$) = 100 Centavos (c, cts); 1 US\$ = 12,68 (Jahr 2000)
- **Inflation**
11,5 % (2000, EIU), 11,3 % (1999, EIU), 12,9 % (1998, UNDP), 38,9 % (1990-1998)

- **Beschäftigung/Arbeitslosenrate**
Erwerbsquote: ca. 35 % (1999); w. ca. 47 % (1999, UNDP)
Offene Arbeitslosigkeit 1999: 10,7 %; 1995: 16,9 % (EIU)
- **Erwerbstätige/Sektor**
1997: Landwirtschaft 42 %, Industrie 17 %, Dienstleistungen 41 %
- **Anteil der Sektoren am BIP (2000, IBRD)**
Landwirtschaft 33 %, Industrie, Gewerbe 23 %, Dienstleistungen 44 %
- **Handelsbilanz (2000, IBRD)**
Import: 1.792 Mio. US\$; Export: 625 Mio. US\$; Defizit: 1.302 Mio. US\$; die Exporte decken nur 35 % der Importe
- **Wichtige Einfuhrgüter (2000, EIU)**
Vorprodukte 30 %, Konsumgüter 29 %, Kapitalgüter 24 %, Brennstoffe 17 %
- **Wichtige Ausfuhrgüter (2000, EIU)**
Kaffee 27 %, Meeresfrüchte 18 %, Zucker 5 %, Fleisch 8 %, Gold 5 %
- **Wichtige Handelspartner (2000, EIU)**
Einfuhren: USA 25 %, Venezuela 13 %, Costa Rica 11 %, Guatemala 8 %
Ausfuhren: USA 37 %, El Salvador 11 %, Deutschland 10 %, Costa Rica 6 %
- **Verschuldung (IBRD)**
2000: 7.015 Mio. US\$ (2000, EIU), 6.986 Mio. US\$ (1999), 341 % GNP, (1999), 6.442 Mio. US\$, 343 % GNP (1998)
- **Schuldendienst (IBRD)**
1999: 187 Mio. US\$; 16,1 % der Exporte von Gütern und Dienstleistungen;
(1998: 25,5 %); 9,1 % des BSP (1999)

Quellen:

Economist Intelligence Unit (EIU) 2000: Country Profile Nicaragua 2001
World Development Report 2002, IBRD, Washington 2002
Global Development Finance 2001, IBRD, Washington 2001
Human Development Report des UNDP 2001
UNESCO World Education Report 2000
OECD, Geographical Distribution of Financial Flows 1996-2000, Paris 2002

Nicaragua ist vor allem ein Agrarland, das jedoch mit schweren strukturellen Problemen zu kämpfen hat. Nach 1979 wurden große Teile des Großgrundbesitzes konfisziert und nach 1990 z.T. wieder zurückgegeben, bzw. Entschädigungen bezahlt. Die sozialistisch orientierte Wirtschaftspolitik trug intern durch Wirtschaftskontrolle, fehlende Produktionsanreize, Mängel im zentralisierten staatlichen Verteilungssystem sowie Investitionsboykott und Kapitalflucht seitens der nationalen Unternehmer zur Krise bei, die durch externe Faktoren, insbesondere den Verfall der Rohstoffpreise sowie die wirtschaftliche Blockadepolitik der USA (Kredit- und Importsperrern, Druck auf IWF, Weltbank und IDA, multilaterale Kredite auszusetzen, Handelsembargo von 1985) und insbesondere den durch die USA finanzierte Contra-Krieg, verstärkt wurde. Immense Kriegsschäden, ein gigantisches Verteidigungs-budget und die Rekrutierung wichtiger Arbeitskräfte belasteten Nicaraguas Wirtschaft sehr. Hinzu kamen Unwetter-Schäden, z.B. 1982 und 1988 (Hurricane „Juan“) sowie eine Dürre 1987.

Der Regierung Chamorro gelang es nach 1990, die Inflationsrate drastisch zu senken, den Córdoba zu stabilisieren und ein geringes Wirtschaftswachstum zu erreichen. Durch radikale Kürzungen (u.a. Entlassung von 30.000 öffentlichen Bediensteten) gelang es, das Budget in den Griff zu bekommen und die Verbindung

zur internationalen Finanzwelt wieder herzustellen. Im April 1994 wurde das erste Strukturanpassungsprogramm ESAF mit dem Internationalen Währungsfonds abgeschlossen, wodurch frisches Kapital hereinkam. Hunderte Unternehmen wurden privatisiert. Mehrere Entschuldungen und Schuldenrückkäufe reduzierten die Auslandsschulden von über 10 Mrd. US\$ (1990, 1.000 % des BIP) auf 5-6 Mrd. US\$ (1996-98, 300 % des BIP).

Die Regierung Aléman (von 1997 bis 10. 1. 2002 im Amt) führte das marktwirtschaftliche Programm weiter, erreichte 1998 eine neuerliche Umschuldung und ein zweites ESAF Programm für 1998-2000, in dem auch eine effizientere Steuereinhebung vorgesehen war. Der Wirbelsturm „Mitch“ im Herbst 1998 verursachte hohe Kosten für die Wirtschaft. Doch dank zahlreicher ausländischer Hilfe konnten viele Schäden behoben werden und das Wirtschaftswachstum erreichte 2000 wieder 4,1%.

Trotz relativer Geldstabilität nahm die Flucht in den US\$ zu, 1999 waren schon 70 % der Bankguthaben in Fremdwährungen. Im Bankensektor gab es Probleme, vier Banken mussten schließen und der Staat hatte Schulden im Wert von 500 Mio. US\$ zu übernehmen, die Staatsbank wurde privatisiert. Um Auslandsinvestitionen anzulocken wurden diese vereinfacht und der Handel weiter liberalisiert. Trotz Ausweitung der freien Produktionszonen für *maquila*-Operationen, bleibt die Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung mit etwa 50 % sehr hoch. Nach Angaben der Zentralbank befanden sich 1999 56 % aller Jobs im informellen Sektor. 1999 gab es einen realen Lohnzuwachs von über 6 %, im Jahr 2000 allerdings einen Reallohnverlust von -2,9 % (EIU). Das Pro-Kopf-Einkommen sank von knapp 1.000 US\$ (1975) auf 450 US\$ (1998, UNDP), das zweitniederste in Amerika.

Ein weiteres Hauptthema des Jahres 2000 war der Eintritt Nicaraguas in die HIPC-Initiative, wodurch die Schulden von über 6 Mrd. US\$ auf 1-2 Mrd. US\$ reduziert werden könnten. Wegen hoher Überschuldung wurde Nicaragua im Jahr 1999 als Kandidat für die HIPC-Initiative ausgewählt, aber erst definitiv im Dezember 2000 aufgenommen. Da jedoch im Wahljahr 2001 das Budget völlig aus dem Ruder lief, muß vor der Erreichung des „completion point“ ein neues Strukturanpassungsprogramm mit dem IWF ausgehandelt werden. Das Problem der Verschuldung wird durch das ständige Zahlungsbilanzdefizit verschärft, das 1999 47 % des BIP betrug. Das Defizit in der Handelsbilanz (2000: 625 Mio. US\$ Ausfuhren deckten nur 35 der 1.792 Mio. US\$ Einfuhren) wird durch den Verfall des Kaffeepreises, des Hauptexportproduktes, und den Anstieg des Erdölpreises zusätzlich verschärft. Das Land überlebt im Wesentlichen von Geldtransfers von Verwandten aus dem Ausland (1/3 der Deviseneinnahmen), Entwicklungshilfezahlungen und Krediten.

Wirtschaftssektoren

Landwirtschaft: Diese trägt zu 33 % zum BSP bei. 1994 wurden 11 % der Gesamtfläche (etwa 1,3 Mio. ha) als Ackerland und für Kaffeeanbau genutzt. 1994 waren etwa 456.000 Personen in der Land- und Forstwirtschaft und in der Fischerei beschäftigt. Der Anteil der im Agrarsektor Beschäftigten sank von 49 % 1976 auf

29 % 1994. An Grundnahrungsmitteln werden Mais, rote Bohnen, Reis, Hirse und Gemüse angebaut; für den Export Zucker, Bananen, Kaffee und Fleisch erzeugt.

Nach der Revolution von 1979 wurde viel Großgrundbesitz (1978: 41 % der landwirtschaftlichen Fläche, allein die Familie Somoza 33 %) auf Kleinbauern oder Genossenschaften und Staatsfarmen verteilt. Durch den Krieg gegen die Contras stagnierte die Agrarproduktion; Kaffee, Baumwolle, und Bananen erlitten große Einbrüche. Seit 1990 wurden Staatsfarmen wieder privatisiert, die enteigneten Landbesitzer z.T. durch Staatsanleihen sowie Aktienanteile entschädigt, die Kooperativen und Privatbauern konnten jedoch weitgehend das Land behalten, die meisten kämpfen jedoch wegen der hohen Produktionskosten und der Kreditzinsen ums Überleben. Die Landwirtschaft konnte sich nur geringfügig erholen. Die Produktion von Zuckerrohr konnte gesteigert werden. Anstrengungen, die Palette der Agrarexporte etwa um Melonen und Zitrusfrüchte zu erweitern, waren trotz wiederhergestelltem Zugang zum US-Markt und trotz Entwicklungshilfe von seiten USAID nicht sehr erfolgreich.

Viehwirtschaft: Diese trägt etwa 9 % zum BIP bei. Viehdiebstahl, illegale Schlachtungen und der gesteigerte inländische Fleischkonsum hielt die Ausfuhr von Fleisch bis 1989 in engen Grenzen. Seither haben die Fleischexporte stetig zugenommen.

Fischerei: An beiden Küsten gibt es ausreichende Fischgründe, weshalb in die Fischerei (die Flotte wurde auf 90 Schiffe verdoppelt) viel investiert wurde. Vor allem die Exporte von Meeresfrüchten (Shrimps und Hummer) nahmen in den 90er Jahren stark zu.

Forstwirtschaft: Nicaragua besitzt beträchtliche Waldreserven (40 % der Fläche), doch wurde in den letzten Jahren der Holzeinschlag aus Umweltschutzgründen verringert.

Bodenschätze: Der Bergbau trug 1999 nur 1,9 % zum BIP bei. Abgebaut werden Gold, Silber und Kupfer, Salz und Marmor.

Energiewirtschaft: Nicaragua ist in seinem Energiebedarf sehr stark von Erdölimporten abhängig. Die Elektrizitätserzeugung wird durch Wärmekraft, Wasserkraft und Erdwärme (Vulkane) bewerkstelligt. Die staatliche Energiegesellschaft soll privatisiert werden. Knapp 50 % des Energieverbrauchs werden weiterhin mit Holz gedeckt.

Industrie und Gewerbe tragen nur zu 23 % zum BIP bei. Die Industrie ist auf Importe von Rohstoffen und Vorprodukten angewiesen, vor allem auf die Region von Managua konzentriert und wurde von Krieg und Embargo behindert. Etwa die Hälfte der Industrieproduktion besteht aus Nahrungs- und Genußmitteln. Weitere wichtige Zweige sind die Erdöl-, Chemie- und Textilindustrie, sowie die Zementerzeugung. Produziert wird vor allem für den Binnenmarkt, doch tragen die in den 90er Jahren geschaffenen freien Exportzonen einen größer werdenden Anteil an den Exporten bei. 2001 gelang es der Gewerkschaft mit der Textilfirma Chentex einen Kollektivvertrag abzuschließen.

Infrastruktur: Fast der gesamte Personen- und Güterverkehr wird über das Straßennetz (über 15.000 km) abgewickelt. Die Interamerikanische Fernstraße bis an die Grenze Costa Ricas und die 250 km lange Ost-West-Straße sind wichtige Fernverbindungen. Aufgrund der wiederhergestellten Handelsverbindungen mit den USA und der Rückkehr von Exil-Nicaraguanern hat sich das Verkehrsaufkommen intensiviert und die Zahl der Autos hat sich seit 1990 vervielfacht.

Der Eisenbahnverkehr wurde 1994 eingestellt. Neben dem Flughafen „César Augusto Sandino“ in der Nähe Managuas entstand ein zweiter internationaler Flughafen in Bilwi (Puerto Cabezas). Von erheblicher Bedeutung ist die Binnenschifffahrt (Nicaragua- und Managuasee sowie auf den Flüssen im O des Landes). Fast der gesamte Außenhandel wird über Hochseetransporte abgewickelt. Als einziges der MCCA-Länder verfügt Nicaragua über eine eigene Handelsflotte.

Das Telefonsystem wurde seit 1990 modernisiert, private Telefongesellschaften zugelassen und die staatliche Telefongesellschaft teilprivatisiert. 1999 hatten 3 % der Bewohner einen Telefonanschluss. Der private Gebrauch von E-mail und Internet bleibt gering.

Tourismus: Das Potenzial ist nicht voll ausgeschöpft. Durch den Krieg ging die Besucherzahl auf nur 100.000 (1985) zurück. 1998 gab es wieder 468.000 Besucher (darin eingeschlossen allerdings sehr viele ehemalige NicaraguanerInnen). Die größte Zahl der echten Touristen sind Rucksacktouristen (etwa 100.000) Die Einnahmen stiegen Mitte der 90er Jahre, blieben aber hinter den Erwartungen zurück (1999 betragen sie 106 Mio. US\$), sind jedoch derzeit der dritt wichtigste Devisenbringer nach den Familienüberweisungen und dem Kaffee.

INTERNATIONALE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

- **ODA** (Official Development Assistance)
2001: 928,3 Mio. US\$
- **Hauptgeber**
Bilateral: Spanien, USA, Japan, Deutschland, Dänemark, Schweden,
Multilateral: IDB, IDA, EU-Kommission
- **Anteil Österreichs**
2001: 5,7 Mio. US\$, das sind 0,6 % der ODA

Quelle: OECD: Geographical Distribution of Aid 1997-2001

Entwicklungspolitik und Entwicklungszusammenarbeit wurden in Nicaragua seit 1979 von der jeweiligen gesellschaftspolitischen Machtkonstellation beeinflusst. Die eher sozialistische Orientierung der Sandinisten wurde von den USA offen bekämpft, dafür gaben andere Länder mehr Hilfe, bzw. kamen NGO's und Solidaritätsgruppen ins Land. Seit 1990 ist der gesellschaftspolitische Kurs auf Privatisierung und Liberalisierung gerichtet und die USA sind wieder präsent – doch sind die sandinistischen Strukturen nicht völlig zerstört und erhalten nach wie vor Entwicklungsförderung.

Die ODA an Nicaragua schwankte in den 90er Jahren zwischen 325 (1993) und 931 Mio. US\$ (1996), das sind zwischen 83 und 205 US\$ pro Kopf und zwischen 22 % (1997) und 56 % des BIP. Der %-Anteil der bilateralen ODA nahm tendenziell ab: 1993 betrug diese 84 % und 1999 nur mehr 48 %, stieg jedoch 2001 wieder auf 77%. Im Schnitt sind etwa 70-80 % der ODA Zuschüsse (1999 nur 62%) und 20-30 % Kredite. Die Hauptgeberländer der letzten Jahre sind USA, Japan (2000 an erster Stelle) und Deutschland (1996 lag es mit 43 % der ODA an erster Stelle), doch schob sich Spanien mit 400 Mio. US\$ (56% der ODA) 2001 auf den ersten Platz; Dänemark, Niederlande, und Schweden sind regelmäßige Geber; Österreichs Beitrag an der ODA schwankte zwischen 2,3 % 1993 (7,5 Mio. US\$) und 0,6 % 2001 (5,7 Mio. US\$). Die Hauptgeberinstitutionen sind IDB, IDA, und die EU-Kommission, 1999 lag der IMF mit 107 Mio. US\$ an zweiter Stelle.

Seit mehreren Jahren wird von jenen Ländern, die Nicaragua unterstützen, eine gemeinsame Entwicklungspolitik angestrebt. Treffen fanden 1995 in Paris, 1996 in Washington und 1998 in Genf statt. Im Mai 1999 trafen sich in Stockholm Vertreter von über 50 Ländern, darunter auch erstmals alle zentralamerikanischen Staaten (außer Panama), um eine Art Marshall-Plan für den Wiederaufbau der Region nach der Katastrophe des Hurrikans "Mitch" zu diskutieren und mit den Gebern Finanzierungsmöglichkeiten zu finden. Einer der wichtigsten Punkte war die Forderung nach einer sofortigen Streichung der 6,4 Mrd. US\$ hohen Auslandsverschuldung Nicaraguas. Es wurden strategische Punkte zur Entwicklung Nicaraguas erarbeitet, doch keine definitiven Versprechungen der Geber über die Finanzierung der Projekte abgegeben; dennoch dürften die Kredite und Schenkungen in den kommenden fünf Jahren etwa 2,5 Mrd. US\$ betragen. Als Voraussetzung wurde allerdings eine klare Priorisierung, genaue Zielvorgaben und Zeitabfolge der Projekte gefordert. Zudem ist das gesamte System des Rechtswesens nach Ansicht aller Gebervetreter unglaubwürdig geworden.

Durch den Hurrican "Mitch" entstand eine neue Situation in Nicaragua: die Regierung musste eingestehen, dass die NGO's im Landesinneren eine bessere Präsenz und oft größere Kapazitäten aufweisen, aber auch die NGO's mussten anerkennen, dass verschiedene Regierungsstellen notwendig sind, v.a. bei größeren Katastrophen.

Die Entwicklungszusammenarbeit der Hauptgeberländer:

Spanien nahm als ehemalige Kolonialmacht 2001 den ersten Rang unter den Gebern ein; es konzentriert seine EZA auf die Ländliche Entwicklung, die Stärkung von Institutionen, die Gemeindeentwicklung, die Erziehung und Stärkung der Humanressourcen, die sozialen Basisdienste, die Förderung der produktiven Sektoren; 1998/99 wurde ein Teil der Hilfe und zusätzliche Mittel zur Schadensbehebung nach dem Hurrican "Mitch" verwendet. Nähere Information unter: <http://www.aeci.es/Default.asp>

Hauptziel der **USA**-Hilfe für Nicaragua ist die Förderung des demokratischen Prozesses und konzentriert sich auf die demokratischen Institutionen, ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum und den Gesundheits- und Basiserziehungssektor. Die EZA für Nicaragua ist jedoch der USA-Außenpolitik unterworfen, für die die Rückgabe von unter den Sandinisten enteigneten Eigentums eine wichtige Rolle spielt; dazu kommen die Menschenrechte, die freie Marktwirtschaft und der Kampf gegen Drogen sowie die internationale Kriminalität. Seit 1990 gaben die USA 1,2 Mrd. US\$, davon 260 Mio. US\$ als Schuldenerlass und 450 Mio. US\$ als Bilanzhilfe, knapp 100 Mio. US\$ für die Schäden des Hurrican "Mitch".

Weitere Informationen unter: <http://www.state.gov/r/pa/bgn/index.cfm?docid=1850>

Japan bezweckt durch seine Hilfe politische und wirtschaftliche Stabilität, sowie Demokratie und Marktwirtschaft. Konkrete Sektorschwerpunkte sind: soziale Entwicklung und Armutsbekämpfung, soziale und ökonomische Infrastruktur, Umwelt, Demokratisierung und wirtschaftliche Stabilisierung. Die Hilfe wurde weitgehend als Zuschuss vergeben.

Weitere Informationen unter: http://www.mofa.go.jp/policy/oda/summary/1999/ref3_09.html#Nicaragua

Die EZA **Deutschlands** konzentriert sich auf die Förderung der Privatwirtschaft einschließlich beruflicher Bildung, Ressourcenschutz und ländliche Entwicklung, Modernisierung des Staates und Wasserwirtschaft; 1998/99 erhielt Nicaragua zusätzlich umfangreiche Nothilfe nach dem Hurrican "Mitch".

Weitere Informationen unter: <http://www.bmz.de/medien/laenderberichte/laender057.html>

Nicaragua ist eines der 18 Schwerpunktländer der **dänischen** EZA, die sich auf Armutsbekämpfung, Frauen, Umwelt und Verwaltung, aber auch den Straßenbau (Überland und ländliche Aufschließungsstraßen) konzentriert und dem Sektorbedarf (ökonomische Infrastruktur, Sozialer Sektor und Umwelt) Nicaraguas entgegenzukommen sucht.

Weitere Informationen unter: <http://www.um.dk/danida/landestrategier/Nicaragua/nicaraguauk/index.asp>

Schwedens EZA konzentriert sich auf die Sektoren: Infrastruktur, Privatsektor & städtische Entwicklung, Menschenrechte und demokratische Regierung, Soziales und Natürliche Ressourcen.

Weitere Informationen unter: <http://www.sida.se/Sida/jsp/Crosslink.jsp?d=382>

Die Entwicklungszusammenarbeit der Hauptgeberinstitutionen:

Der wichtigste multilaterale Geber Nicaragua ist die **Weltbankgruppe**, von der 15 % der 4 Mrd. US\$, die seit 1990 nach Nicaragua flossen, kamen. Die IDA (International Development Association) finanzierte 1998 und 1999 jeweils über 100 Mio. US\$, v.a. zur Behebung der Hurrican-Mitch-Schäden. Kurz- und mittelfristig sollten Basiserziehungs- und Gesundheitsinfrastrukturen, Transporteinrichtungen, Landwirtschaft und Produktion sowie ländliche Infrastrukturen rehabilitiert werden. Schwerpunktbereiche der Weltbank sind: Armutsbekämpfung und menschliche Entwicklung, Modernisierung des öffentlichen Sektors und Institutionenaufbau, Rahmenbedingungen für Privatinvestitionen und schließlich Umwelt. Der IFC (International Finance Corporation) nahm nach 20 jähriger Absenz 1998 wieder seine Tätigkeit auf, die v.a. auf die Förderung des Privatsektors und von Privatisierungen abzielt.

Weitere Informationen unter: <http://wbln0018.worldbank.org/External/lac/lac.nsf/54a7bf01c0a0900a852567d6006b59b4/d9ed6f433931040c852567dd005b58e7?OpenDocument>

Über die Arbeit des **UN-Entwicklungsprogramms** (UNDP) gibt Auskunft (nur spanisch): <http://www.undp.org.ni/>

Die **EU-Kommission** ist ebenfalls ein wichtiger Geber; zwischen 1990 und 1997 erhielt Nicaragua für 130 Projekte 340 Mio. ECU. Im Strategiepapier 1998-2000 finden sich drei Prioritäten: 1. die Unterstützung einer demokratischen Regierung, da das Land weiterhin fragile Institutionen besitzt und die Gefahr von Massenaufständen besteht. 2. Die Entwicklung der Landwirtschaft und Viehzucht im Rahmen der Rural Development Strategie der Regierung – verknüpft mit der Marktwirtschaft dem sozialen Sektor. 3. Die soziale Kooperation, da Armut und Arbeitslosigkeit die kritischsten Probleme Nicaragua darstellen. Dazu kommt noch die Hilfe nach dem Hurrikan "Mitch". Weitere Informationen unter: http://europa.eu.int/comm/external_relations/nicaragua/intro/index.htm

Tabelle 1:

Nicaragua: Gesamte empfangene Official Development Assistance (ODA)

	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
erh. ODA ges. (in Mio. US\$, netto)	325,6	596,9	651,7	933,8	411,5	602,6	672,8	561,7	928,3
pro Kopf (in US\$), ca.	83	154	149	205	88	126	136	111	178
in % des BSP/BNE	24	44	41	56	22	33	30	26	37
davon ODA Österr.(in Mio. US\$)	7,5	11,2	10,5	8,9	5,1	9,6	10,6	5,0	5,7
in % der ges. ODA	2,3	1,8	1,6	1,0	1,2	1,7	1,6	0,9	0,6

Quelle: OECD, Geographical Distribution of Aid, div. Jahrgänge, eigene Berechnungen

Für weitere Informationen siehe auch: http://www.oecd.org/dac/htm/recipientaid_index.htm

Tabelle 2:

Nicaragua: Gesamte empfangene ODA

Anteil bilaterale und multilaterale ODA; Zuschüsse und Kredite (in Mio. US\$)

	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
GESAMT-ODA	325,6	596,9	651,7	933,8	411,5	602,6	672,8	561,7	928,3
bilaterale ODA	275,0	417,6	492,1	764,0	261,6	323,5	323,4	325,9	714,7
bilaterale in %	84	70	76	82	64	56	48	58	77
multilaterale ODA	50,6	179,2	159,7	167,3	148,8	272,0	349,0	235,3	213,3
multilaterale in %	16	30	24	18	36	44	52	42	23
grants/ Zuschüsse	329,4	311,1	540,8	738,1	328,6	451,0	419,5	371,1	783,0
in % der ODA	101	52	83	79	80	78	62	66	84

loans net	o.A.	285,8	110,9	195,7	82,9	128,8	256,0	190,6	145,3
loans in % der ODA	o.A.	48	17	21	20	22	38	32	16

Quelle: OECD, Geographical Distribution of Aid, div. Jahrgänge, eigene Berechnungen

Tabelle 3:

Nicaragua: Hauptgeberländer (ODA in Mio. US\$)

	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Summe bilateral	275,0	417,6	492,1	764,0	261,6	323,5	323,4	325,9	714,7
Spanien	11,2	12,6	34,3	31,7	15,7	23,3	21,9	19,7	399,5
USA	38,0	60,0	29,0	30,0	41,0	65,5	64,2	72,8	100,6
Japan	41,3	54,7	51,9	70,5	49,0	29,0	44,8	76,5	62,0
Deutschland	28,8	43,9	174,6	403,0	29,0	49,6	28,3	26,9	31,8
Dänemark	22,2	20,6	26,8	33,6	25,8	28,5	24,4	27,2	28,0
Schweden	36,3	30,7	31,8	49,4	21,5	19,8	33,3	33,3	22,7
Niederlande	26,7	26,6	48,9	38,1	23,6	26,0	19,4	15,6	18,5
Österreich	7,5	11,2	10,5	8,9	5,1	9,6	10,6	5,0	5,7

Quelle: OECD, Geographical Distribution of Aid, div. Jahrgänge

Tabelle 4:

Nicaragua: Hauptgeberinstitutionen (ODA in Mio. US\$)

	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Summe multilateral	50,6	179,2	159,7	167,3	148,8	272,0	349,7	235,3	213,3
IDB	-2,2	55,7	80,1	47,5	58,7	99,3	76,1	60,0	106,8
IDA	13,5	51,0	17,3	67,4	49,4	103,5	119,2	85,5	66,5
EU-Kommission	19,8	22,3	31,8	43,9	30,2	30,7	26,8	42,8	31,2
WFP	2,9	7,6	6,9	1,1	3,3	8,6	16,5	8,4	6,4
IMF	0,0	28,6	0,0	0,0	0,0	0,0	107,1	21,4	-5,2

Quelle: OECD, Geographical Distribution of Aid, div. Jahrgänge

Sektorielle Verteilung der internationalen ODA

Die sektorielle Verteilung der ODA läßt sich aus Tabelle 5 über die Zusagen an bilateraler Hilfe zwischen 1994 und 2001 teilweise nachvollziehen, wobei das Jahr 2001 durch den hohen Anteil von 71% für die Schuldenerleichterung eher untypisch ist. Bei den Commitments dominiert der Sozialbereich mit 15-48 %, gefolgt von der Schuldenreduktion mit 5-71 %, der ökonomischen Infrastruktur (2000: 17,6 %) und dem Produktionssektor mit 5-13 %.

Tabelle 5:

Nicaragua: Bilateral ODA Commitments: (By purpose in %)

	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Social Infrastructure and Services	31,0	30,6	19,9	48,4	29,0	34,4	45,3	14,7
Education	4,4	3,4	3,5	5,6	6,2	4,3	14,4	2,3
Health	4,5	3,9	6,0	7,5	3,7	8,3	10,5	3,4
Water & Sanitation	2,4	12,6	1,4	5,5	4,8	7,4	7,9	1,9
Economic Infrastructure	8,2	6,5	2,8	9,9	3,6	6,7	17,6	0,5
Transport & Communication	4,4	4,1	0,6	0,2	3,3	6,0	15,2	0,2
Energy	2,6	1,8	1,3	8,1	0,2	0,3	2,4	0,0
Production Sectors	7,3	10,3	4,8	9,4	13,3	7,6	8,7	7,3
Agriculture	5,5	7,3	4,0	7,6	9,5	6,7	7,7	6,7
Industry, Mining, Construction	1,6	3,0	0,1	1,8	3,7	0,9	0,5	0,5
Trade & Tourism	0,2	0,0	0,7	0,0	0,2	0,0	0,4	0,1
Multisector	3,3	1,9	1,3	5,6	2,3	1,2	5,4	2,5
Programme Assistance	15,4	7,2	1,2	4,6	4,6	7,4	6,2	1,2

Food Aid	0,9	1,0	0,9	4,6	3,8	5,1	2,6	0,2
Action Relating to Debt	32,9	40,2	67,0	15,1	34,5	13,6	4,8	71,5
Emergency Assistance	0,2	0,1	0,6	2,0	7,9	16,7	6,6	1,5
Unallocated/Unspecified	1,8	3,2	2,3	4,9	4,7	12,3	5,0	0,7
TOTAL	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
TOTAL (in Mio. US\$)	455,0	662,0	647,3	232,4	435,5	585,7	268,5	573,9

Quelle: OECD, Geographical Distribution, div. Jahrgänge; % eigene Berechnung

Weitere Informationen der OECD unter: <http://www.oecd.org/dac/images/AidRecipient/nic.gif>

BILATERALE BEZIEHUNGEN ÖSTERREICH – NICARAGUA

- **Österreichische Botschaft** in Guatemala mit Zuständigkeit für Nicaragua
- **Österreichische Außenhandelsstelle** in Mexiko
- **Botschaft Nicaraguas** in Wien, Österreich
- **Außenhandel 2001**: Exporte: 1,55 Mio. €, Importe: 5,74 Mio. €

AUSSENPOLITIK

Österreichs diplomatische Belange in Nicaragua werden von der österreichischen Botschaft in Guatemala wahrgenommen, die Außenhandelsstelle Mexiko bearbeitet auch den nicaraguanischen Bereich.

Die Beziehungen Österreichs zu Nicaragua beschränkten sich bis zur Machtübernahme der Sandinisten 1979 auf einen bescheidenen Handelsaustausch. Aber schon im November 1978 wurde das Österreichische Solidaritätskomitee für Nicaragua gegründet, in dessen Präsidium Bundeskanzler Bruno Kreisky vertreten war. Die Spenden wurden von der Bundesregierung verdoppelt. Parallel zur wachsenden Solidaritätsbewegung in Österreich entwickelten sich auch die außenpolitischen Beziehungen zu Nicaragua. Die Sympathie der österreichischen Regierung für das revolutionäre Nicaragua belastete jedoch ab 1981 zunehmend die Beziehungen zu den USA, so dass sich Österreich auf eine diskrete Diplomatie zurückzog.

Die außenpolitischen Kontakte kreisten im Wesentlichen um eine stetige Ausweitung der Entwicklungszusammenarbeit. 1986 wurde Dipl.-Ing. Josef Pernerstorfer zum Aufbau einer Koordinationsstelle nach Nicaragua entsandt. Im März 1988 besuchte Bundesministerin Hilde Hawlicek Nicaragua und führte mit dem nicaraguanischen Kulturminister Gespräche über die kulturelle Zusammenarbeit. Vizepräsident Sergio Ramírez Mercado kam im Juli zur Entgegennahme des Dr. Bruno Kreisky-Preises nach Wien und wurde während seines Aufenthaltes von Bundeskanzler Franz Vranitzky und Außenminister Alois Mock empfangen. 1989 nahm der österreichische Missionschef in Mexiko an den Feierlichkeiten zum 10. Jahrestag des sandinistischen Sieges über Somoza in Managua teil. Im September desselben Jahres besuchte eine Delegation des nicaraguanischen Obersten Wahlrats Österreich. Die Verbesserung der Voraussetzungen für freie und demokratische Wahlen (Präsidenten-, Parlaments- und Gemeindewahlen) wurden von Österreich unterstützt.

Zu den allgemeinen Wahlen am 25. Februar 1990 reisten neben Vertretern von Nichtregierungsorganisationen auch drei Abgeordnete nach Nicaragua und der österreichische Botschafter in Mexiko begleitete den Wahlprozess als Sonderberichterstatte des österreichischen Außenministeriums. Österreich entsandte überdies zwei Experten in die Beobachtermission der Vereinten Nationen

(ONUJEN). Beim Amtsantritt der neuen Regierung unter Violeta Barrios de Chamorro war Österreich durch den SPÖ-Abgeordneten Willibald Fuhrmann und den Botschafter in Mexiko vertreten. Mit der Nominierung von Humberto Carrion zum Botschafter hat Nicaragua im Oktober 1990 seine diplomatische Vertretung in Wien wiedereröffnet.

Im August 1991 stattete Staatssekretär Peter Jankowitsch Nicaragua einen offiziellen Besuch ab, in dessen Verlauf er unter anderem Gespräche mit Staatspräsidentin Chamorro, Präsidentschaftsminister Antonio Lacayo, Kooperationsminister Erwin Krüger und Vizeaußenminister Ernesto Leal führte und verschiedene österreichische Entwicklungsprojekte besuchte.

1993 besuchte der Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten Wolfgang Schallenberg im Rahmen seiner Zentralamerikareise Nicaragua und traf mit Staatspräsidentin Chamorro, Außenminister Ernesto Leal und anderen Persönlichkeiten aus Regierung und Politik zusammen. Staatssekretärin Brigitte Ederer stattete Nicaragua im Sommer einen Arbeitsbesuch zu Fragen der Entwicklungszusammenarbeit ab. Im November besuchte Präsidentin Chamorro Österreich und führte unter anderem Gespräche mit Bundespräsident Thomas Klestil, Nationalratspräsident Heinz Fischer, Bundeskanzler Franz Vranitzky, Vizekanzler Alois Mock und hochrangigen Vertretern der in Wien ansässigen internationalen Organisationen.

1994 unterzeichnete der für Entwicklungszusammenarbeit zuständige Sektionsleiter Botschafter Georg Lennkh anlässlich seines Besuches in Nicaragua ein bilaterales Kooperationsabkommen für 1994-1997, in dem auch die Eröffnung eines Regionalbüros 1994/95 vorgesehen war.

Im Jänner 1997 besuchte Frau Staatssekretärin Benita Ferrero-Waldner Nicaragua, führte Gespräche mit Präsident Arnoldo Alemán, Außenminister Emilio Alvarez Montalván und dem Minister für die Kooperation mit dem Ausland, David Robleto Lang, und besuchte österreichische Kooperationsprojekte.

1998 hat Österreich Nicaragua Schulden von 500 Mio. ATS erlassen. 1999 standen die Beziehungen im Zeichen der Hilfsmaßnahmen nach dem Hurrikan "Mitch". 2000 und 2001 beschränkten sich die Außenbeziehungen weitgehend auf die Entwicklungszusammenarbeit; im März 2001 besuchte der Minister für Handel und Industrie Norman Caldera Österreich und führte auch Gespräche mit Bundesministerin Benita Ferrero-Waldner.

Vertragsübersicht

Die Übersicht wurde aufgrund der Vertragskartei des Bundesministeriums für auswärtige Angelegenheiten erstellt und soll einen Überblick über die Entwicklung der vertraglichen Beziehungen Österreichs zu Nicaragua geben. Sie enthält Verträge, Übereinkommen, Notenwechsel, Abkommen und Vereinbarungen.

- *Vertrag zwischen dem Bundeskanzler der Republik Österreich und dem Finanzminister der Republik Nicaragua zur Gewährung eines Entwicklungshilfekredites, Wien. Abgeschlossen am 11. Mai 1982, wirksam ab 11. Juni 1982, nicht kundgemacht.*

- *Vertrag zwischen dem Bundeskanzler der Republik Österreich und dem Finanzminister der Republik Nicaragua zur Gewährung eines Entwicklungshilfekredites. Abgeschlossen am 29. Juli 1982 in Wien; wirksam ab 29. Juli 1983, nicht kundgemacht*
- *Agreement between the Minister of Foreign Affairs of the Republic of Austria and the Minister for External Cooperation of the Republic of Nicaragua on the extension of a loan to the Republic of Nicaragua. Abgeschlossen am 23. Mai 1985 in Wien; nicht kundgemacht*
- *Abkommen zwischen der österreichischen Bundesregierung und der Regierung der Republik Nicaragua über technische Zusammenarbeit. Abgeschlossen am 7. Februar 1986 in Wien; wirksam ab 1. März 1986, kundgemacht in BGBl. Nr. 127/1986*
- *Zahlreiche bilaterale Projektabkommen*

(Stichtag: 11. Dezember 2001)

WISSENSCHAFTLICHE UND KULTURELLE BEZIEHUNGEN

Unter der Sandinistischen Regierung gab es eine Kooperation der Universität Klagenfurt mit der Universität in Managua und in den 90er Jahren eine Kooperation zwischen der Universität Salzburg mit der Universität León (im Rahmen der Städtepartnerschaft). Derzeit wird ein Beitrag zum Auf- bzw. Ausbau der Universität der Nordatlantikregion (URACCAN) geleistet, u.a. durch die Förderung von lokaler Forschung; weitere wissenschaftliche Kooperationen gibt es zwischen der Universität für Bodenkultur in Wien und der Universität UNAN in der Agrarforschung, v.a. im Bereich der Biolandwirtschaft, der Zier- und Heilpflanzen (IIZ-Projekt und Förderung durch die Österr. Akademie der Wissenschaften) und die Firma Sucher & Holzer betreibt ein Wasserforschungsprogramm. Es gibt eine Kooperation mit der Ingenieursuniversität (UNI), wo ein Abwasserlabor eingerichtet wurde. An der UCA werden Postgraduierte gefördert.

Die umfangreichsten kulturellen Beziehungen gibt es über eine langjährige Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Ernesto Cardenal und Dietmar Schönherr, die 1985 gemeinsam in Grenada eine baufällige Villa kauften und sie zu einem Kulturzentrum ausbauten, das 1992 als "Casa de los tres Mundos" eröffnet wurde. Von Österreich aus wurden mehrere Ausstellungen gezeigt, u.a. 1997 eine Mozart-Ausstellung und 1998 die Ausstellungen "Wiener Werkstätte" und "Joseph Haydn".

Dietmar Schönherr gründete 1994 mit Freunden "Pan y Arte", um Entwicklungsarbeit (v.a. Selbsthilfeprojekte) mit kulturellen Aspekten wie Bildung, Musik, Malerei und Kunst zu verbinden und damit zur Völkerverständigung beizutragen. Über diese Institution soll an der "Casa de los tres Mundos" eine Kunsthochschule eingerichtet und mit Mitteln der ÖEZA gefördert werden.

Im Rahmen der Städtepartnerschaften Salzburg-León und Wels-Chichigalpa gab es ebenfalls kulturelle Kontakte, wenn auch der Schwerpunkt auf der Entwicklungszusammenarbeit lag. Dasselbe ist von den Nicaragua-Brigadisten zu

sagen, von denen mehrere Gruppen in Österreich regelmäßig Arbeitseinsätze in Nicaragua organisierten.

2002 unterstützte *kulturen in bewegung/vidc* im März die Österreich-Tour der nicaraguanischen Elektronik-Rock-Gruppe *groovynol*. Im Juli gab es den Gegenbesuch der Gruppe *Guanako* aus dem Salzkammergut in Nicaragua.

ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

- Die staatliche EZA begann in den 80er Jahren, 1992 wurde Nicaragua zum **Schwerpunktland** der staatlichen EZA
- **Koordinationsbüro der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit** in Managua seit 1994/95
- **Gesamt-ODA 2001**: 6,4 Mio. Euro (87,98 Mio. ATS) (1,7 % der bilat. österr. ODA)
- **Entwicklungszusammenarbeit – Beitrag**: In den letzten 5 Jahren zwischen 4,52 Mio. Euro (62,2 Mio. ATS) (1997) und 9,93 Mio. Euro (136,6 Mio. ATS) ODA (1999) (zw. 1,7 % und 3,1 % der bilateralen österr. ODA). Die Prioritäten liegen in den Sektoren Wasser- und Energiewirtschaft (Bioenergieprojekt), Gesundheit, Bildung, ländliche Entwicklung, Kleinunternehmen und Umweltschutz.
Die private Entwicklungszusammenarbeit betrug 2001 2,19 Mio. Euro (30,1 Mio. ATS).

Abgesehen von privaten Hilfsaktionen, beginnt die offizielle Entwicklungszusammenarbeit Österreichs mit dem Sturz des Somoza-Regimes. Neben der Unterstützung für nicaraguanische Flüchtlinge wurde nach dem Sieg der Sandinisten als erstes Projekt ein Spital in Rama gebaut. Parallel zu den Aktivitäten der Solidaritätsbewegung von Einzelpersonen und Gruppen wurde die Entwicklungszusammenarbeit mit Nicaragua stetig ausgeweitet. 1986 nahm Dipl.-Ing. Josef Pernerstorfer als Rat für Entwicklungszusammenarbeit in Nicaragua seine Tätigkeit auf. 1988 umfasste die Entwicklungszusammenarbeit Projekte der Energie- und Wasserwirtschaft, des Gesundheitswesens, der integrierten ländlichen Entwicklung und der Not- und Nahrungsmittelhilfe nach dem Wirbelsturm "Joan". 1989 gab es rund 50 Personaleinsätze, Trinkwasser- und Biogasprojekte, Demokratieförderung (Wahlvorbereitung) sowie eine Reihe von Städtepartnerschaften und Projekten privater Organisationen.

Auch nach der Abwahl der Sandinisten wurden die laufenden Projekte (Trinkwasser, Bioenergie, technisches Schulwesen, Städtepartnerschaften) weitergeführt und Österreich beteiligte sich an einem international koordinierten Notstandsprogramm zur wirtschaftlichen Stabilisierung mit einem zinsenlosen Kredit in Höhe von 70 Mio. ATS (5,09 Mio. Euro). Am 15. Februar 1991 wurde in Anwesenheit des österreichischen Botschafters und des Nationalratsabgeordneten Günter Dietrich das Textilausbildungszentrum *Instituto Técnico Textil* in Managua eröffnet. Neben den traditionellen Schwerpunktsektoren legte die österreichische EZA nun besonderes Augenmerk auf die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Stärkung des Privatsektors und die Förderung des Kleingewerbes, aber auch auf den Schutz des Regenwaldes durch das Regenwaldschutzprogramm Rio San Juan. Weitere Schwerpunkte sind die alternative Energiegewinnung durch die

Weiterentwicklung der Energiepflanzenproduktion sowie andere umweltschutzfördernde Maßnahmen.

Seit 1992 figuriert Nicaragua auch offiziell als Schwerpunktland der ÖEZA. 1993 wurde anlässlich des Besuches der nicaraguanischen Staatspräsidentin in Österreich ein Konsultationsmechanismus der Technischen Hilfe vereinbart. 1994 wurde für den Zeitraum 1994 bis 1997 ein Kooperationsabkommen über 528 Mio. ATS (38,37 Mio. Euro) unterzeichnet, wodurch die integrale Gesundheitsversorgung, die Wasser- und Energiewirtschaft (Bioenergie), der Umweltschutz im tropischen Regenwald, die ländliche Entwicklung und Landwirtschaft sowie Kleinunternehmen und die juristische Lösung der Eigentumsproblematik von Grund und Boden unterstützt werden sollten.

Im Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit für die Jahre 1996 bis 1998 finden sich folgende Sektorschwerpunkte: Bildung (lokale Berufsausbildung, Ausbau von Institutionen, Bildungsprogramme für Grundschulen, Erwachsenenbildung, Universitätskooperation sowie Ausbau der Süd-Süd-Stipendienprogramme), Gesundheit (Dezentralisierung, Trinkwasser- und Abwasser, AIDS-Prävention, Vorhaben mit dem Gesundheitsministerium, der autonomen Nordatlantikregion und der Schule für öffentliches Gesundheitswesen), Gewerbe und Kleinindustrie (Finanzdienstleistungen, Technologieförderung, technische Ausbildung und Vernetzung von Betrieben und Institutionen) und ländliche Entwicklung (alternative Energiequellen, z.B. Energiekulturen, Abfall- und Abwasserbewirtschaftung, Landreform, Agroexportproduktion, importsubstituierende Nahrungsmittelproduktion, Schutz und rationelle Nutzung natürlicher Ressourcen, Entwicklung demokratischer Entscheidungsstrukturen durch aktive Partizipation der Bevölkerung).

SEKTOREN DER ÖSTERREICHISCHEN ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT UND AKTUELLES KOOPERATIONSPROGRAMM

Quantitativ betrug Österreichs ODA an Nicaragua in den letzten Jahren zwischen 39,5 Mio. ATS (2,87 Mio. Euro) 1992 (0,9 % der bilateralen ODA Österreichs) und 136,6 Mio. ATS (9,93 Mio. Euro) 1999 (3,1 % der bilateralen ODA) (vgl. Tab. 6). Bei der Programm- und Projekthilfe (PPH) erhielt Nicaragua durchwegs die Hälfte der Programm- und Projekthilfe, die an Lateinamerika ging (Tab. 7), zwischen 9 % (1997) und 19 % (1994) der PPH, die an Schwerpunkt- und Kooperationsländer ging und zwischen 6 % (1997) und 11 % (1994) der gesamten PPH.

Bei den Sektoren lag der Schwerpunkt in den letzten Jahren mit 22-46 % im Sozialen (v.a. Gesundheit und Wasser), in der Produktion mit 14-30 % (v.a. Landwirtschaft), im Multisektor-Bereich mit 14-28 % (v.a. Ländliche Entwicklung) sowie zwischen 1995 und 1997 mit 22-34 % im Energiebereich; 1999 entfielen 25 % auf Aktionen zur Schuldenerleichterung (vgl. Tab. 8).

Nicaragua zählt als Schwerpunktland mit den Kooperationsländern Guatemala, Costa Rica und El Salvador zur Schlüsselregion Zentralamerika. Das zentrale

Thema der Kooperation der letzten Jahre war die Förderung von Gewerbe und Landwirtschaft, um wirksame Beiträge gegen Arbeitslosigkeit und Verarmung zu leisten und von Dezentralisierung und Demokratisierung, um lokale sozio-ökonomische Rahmenbedingungen zu verbessern. Die Beziehungen der ÖEZA mit Nicaragua werden konsolidiert. Partner für Kooperation sollen weiterhin Gemeinden und Regionalverwaltungen, aber auch die Zivilgesellschaft bleiben. Die erfolgreich begonnenen Wiederaufbauarbeiten nach dem Hurrikan "Mitch" (Österreich hatte 1998/99 aus Mitteln der Entwicklungszusammenarbeit zuerst 0,73 Mio. Euro (10 Mio. ATS) für humanitäre Nothilfe zur Verfügung gestellt und gleichzeitig ein Hausbauprogramm mit 0,73 Mio. Euro (10 Mio. ATS) unterstützt. Einzelne Maßnahmen betreffen die Sicherung des Bodeneigentums von Kleinbauern und Bäuerinnen durch Vermessung und Grundbucheintragung, den Aufbau von Beratungsnetzwerken für umweltgerechte Waldnutzung und Landwirtschaft, das Kreditwesen für Kleinunternehmen, die Wasserversorgung und -entsorgung.

Dank der langjährigen Erfahrungen war es möglich, in Nicaragua gut fundierte **Landessektorprogramme** für Gewerbe, Kleinindustrie und Soziales (inklusive Bildung) auszuarbeiten. Auch die Struktur der Durchführung von Projekten hat sich im Laufe der Jahre verändert. Unter den drei in Nicaragua vertretenen Projektträgern (Österreichischer Entwicklungsdienst – ÖED, Institut für Internationale Zusammenarbeit – IIZ, seit 2001 HORIZONT 3000; und Österreichisches Nord-Süd-Institut – ÖNSI) wird eine bessere Koordination angestrebt. In den letzten Jahren brachte Nicaragua hervorragende lokale Expertinnen und Experten hervor, die heute viele Projekte selbst durchführen können. Deshalb wurde der Anteil der aus Österreich entsandten Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter reduziert. Die österreichischen Organisationen übernehmen immer mehr die Rolle des Monitorings und der finanziellen Kontrolle.

Die ÖEZA in Nicaragua erlebte im Jahr 2000 schwere Rückschläge. Bedingt durch die Budgetprobleme und die Verschlechterung des Wechselkursverhältnisses Schilling zu Dollar kam es in einer Reihe von Projekten zu großen Problemen in der Abwicklung. Daraus ergibt sich, dass Projekte nach und nach geschlossen werden mussten, ohne dass wesentliche neue Akzente gesetzt werden konnten. In Zukunft wird ein möglicher Hauptansatzpunkt für die ÖEZA das "Interim Poverty Reduction Strategy Paper (IPRSP)" sein, das im Jahr 2000 von Nicaragua erarbeitet und im September 2001 von der Weltbank als PRSP approbiert wurde.

Nach mehrjähriger Vorarbeit gelang es, in der am wenigsten entwickelten autonomen *Atlantikregion Nord* (RAAN) die diversen *Gesundheits- und Bildungsprojekte zu koordinieren* und zu einem Programm zusammenzufassen. Hier wird ein optimales Zusammenwirken von Zentralregierung, Provinzverwaltung, österreichischer NGOs und Regionalbüro möglich.

Das Regionalbüro ist aktiv an der *Geberkoordination* beteiligt, vor allem im Bereich Good Governance, Klein- und Mittelbetriebe, Umwelt, Gesundheit und Armut.

Limitierender Faktor dabei ist die mangelnde Themenführerschaft seitens der Regierung, so dass in den genannten Bereichen die Gebergemeinschaft die Initiative übernommen hat.

Im Rahmen des Sektors *Ländliche Entwicklung* wurde ein erster Versuch der engeren Zusammenarbeit zwischen den mittelamerikanischen Lokalpartnern lanciert. Dazu gab es drei Seminare zu den Themen: Nachhaltige Landwirtschaft, Agroindustrie und Kommerzialisierung. Im Oktober 2000 fand in Nicaragua ein Workshop mit allen Partnern, die in Mittelamerika Projekte zur *ländlichen Entwicklung* durchführen, statt. Konkrete Vorschläge sind die Schaffung einer Webseite mit der Darstellung aller wichtigen Probleme der ländlichen Entwicklungsarbeit in Mittelamerika, die Förderung der Diskussion in jedem Teilnehmerland zu bestimmten Themen wie Know-how-Transfer, Kommerzialisierung, Kredit usw.

Seit 2000 führt das ÖEZA-Koordinationsbüro zu 100 % für alle Projekte in Mittelamerika eine *Rechnungsprüfung vor Ort* in enger Zusammenarbeit mit der ÖEZA-Kontrollabteilung durch. Damit wird erstmals sowohl die sachliche als auch die rechnerische Richtigkeit von mehr als 120 Einzelverträgen mit 27 unterschiedlichen Vertragspartnern direkt vor Ort geprüft – ein wichtiger Beitrag zur Dezentralisierung.

Auch für Nothilfemaßnahmen nach dem Erdbeben von Masaya im Jahr 2000 und gegen die Folgen der Trockenheit 2001 stellt Österreich 145.000 Euro (2 Mio. ATS) bereit.

Im Herbst 2001 wurde das "Teilprogramm der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit: Sozialer Sektor in Nicaragua" vom BMAA veröffentlicht. Österreich will demnach in den Jahren 2001 bis 2003 neben der Förderung von Klein- und Mittelbetrieben und der ländlichen Entwicklung im Schwerpunktsektor Soziales, der sowohl den Bildungs- als auch den Gesundheitsbereich umfasst, den Auf- und Ausbau lokaler Gesundheitseinrichtungen unter Inkludierung des Subsektors Wasser und den Auf- und Ausbau des lokalen Fachkräftepotenzials im Bildungssektor unterstützen. Beide Bereiche haben eine hohe Relevanz für die Überwindung der Armut. Die bisherigen Maßnahmen in diesen beiden Bereichen sollen gebündelt werden.

Das neue **Landesprogramm Nicaragua 2003-2006** der ÖEZA geht von der grundsätzlichen Frage aus, wie ein wirksamer Beitrag zur Armutsbekämpfung geleistet werden kann. Angesichts der positiven politischen Veränderungen seit dem Amtsantritt von Enrique Bolaños im Bereich der Korruptionsbekämpfung und der Entwicklung der Institutionen bzw. dem Geberdialog orientiert sich die ÖEZA wieder verstärkt an der bilateralen Kooperation mit der nicaraguanischen Regierung. Basis für die Durchführung zukünftiger gemeinsamer Kooperationsprogramme ist die ERCERP- Strategie (nationale Strategie zur Stärkung des wirtschaftlichen Wachstums und zur Reduktion der Armut). In diesem

Zusammenhang gewinnt der Politikdialog und die Geberkoordination an Bedeutung, ebenso wie die Kooperation mit nicaraguanischen Institutionen bei der Umsetzung von Programmen und Maßnahmen.

Die bisherige Konzentration der ÖEZA auf die Sektoren Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, Mikro-, Klein- und Mittelbetriebe sowie soziale Bereiche (Bildung und Gesundheit) kann in diesem Zusammenhang weiter fortgeführt werden, da alle drei Bereiche auch Schwerpunkte der ERCERP-Strategie sind. Die Teilprogramme sind auf die Schaffung von soliden Grundlagen für eine nachhaltige Entwicklung in den Schwerpunktregionen ausgerichtet. Die Querschnittsthemen sind integrale, Strategie leitende Elemente und Werkzeuge der Sektoren. (mehr Information unter: www.bmaa.gv.at/eza)

Einige Projektbeispiele aus den Schwerpunktfeldern

Bildung

Die Aktivitäten der Österreichischen EZA im Bildungssektor konzentrieren sich auf die Förderung von Maßnahmen, die die fachlichen und institutionellen Kapazitäten anderer Sektoren auf- bzw. ausbauen – in erster Linie im Gesundheits- und Demokratiesektor. Neben der Durchführung von lokalen Ausbildungskursen wird u.a. ein Süd-Süd-Stipendienprogramm für Personen aus der Nordatlantikregion finanziert, die damit die Möglichkeit einer universitären Ausbildung in entwicklungspolitisch relevanten Fächern in Mexiko erhalten. Damit und mit weiteren inhaltlichen und pädagogischen Ausbildungskursen sowie der Förderung von lokaler Forschung wird ein Beitrag zum Auf- bzw. Ausbau der Universität der Nordatlantikregion (URACCAN) geleistet. Das Projekt MIRIAM, das 1989 von österreichischen und nicaraguanischen Frauen gegründet wurde, konnte mit Hilfe der ÖEZA einen wichtigen Beitrag zur Frauenausbildung leisten. Ähnliches gilt für die die Verbesserung der technischen Ausbildung des Instituto Politécnico La Salle (IPLS) León über den ÖED/HORIZONT 3000. Darüber hinaus sind in Projekten, die in die Bereiche Frauenförderung bzw. Förderung der Klein- und Mittelbetriebe bzw. der ländlichen Entwicklung fallen, Bildungskomponenten inkludiert.

Landwirtschaft

Das Institut für Internationale Zusammenarbeit (IIZ, jetzt Horizont 3000) unterstützt ein integriertes Nutzpflanzenprojekt, in dem Zierpflanzen umwelt- und artenschutzgerecht (keine Monokulturen) für den lokalen Markt und den Export produziert werden sollen. Pflanzen, die von den lokalen Bauern als "Unkraut" bezeichnet werden, sowie verschiedene Kreuzungen und Hybriden werden auf kleinen Flächen angebaut; Die Vermarktung übernimmt NICAFLOR.

ÖED/HORIZONT 3000 versucht indigene Dorfstrukturen, einschließlich Aufforstung, Anlegen von Gemüse- und Obstgärten, Kleintierzucht in der Miskito-Region an der nördlichen Atlantikküste zu fördern.

Umwelt

Im Jahr 2000 wurde das *BIOMASA-Projekt* abgeschlossen, wobei es gelang, die Universität bei der Gründung eines Umweltinstitutes zu beraten, an welches das Umweltlabor übergeben werden konnte. Weitergeführt wird an diesem Institut die *Beratung in Abwasserfragen*. In Kombination mit dem von Österreich über die UNIDO finanzierten *Cleaner Production Center*. Die desolante Umweltsituation führt allmählich zu einem Umdenken.

Ein mühsam erkämpfter Erfolg bahnt sich im Bereich des *Regenwaldprogramms* an. Nachdem das bereits vor über 10 Jahren mit österreichischen Mitteln errichtete *Sägewerk am Río San Juan* nunmehr im zweiten Jahr operativ war, ist zu erwarten, dass *im Jahr 2001 ausgeglichen bilanziert* werden kann. Dies nicht nur aus ökonomischer, sondern auch aus ökologischer Sicht. Die Überarbeitung der forstlichen Bewirtschaftungspläne und begleitende Feldforschung zeigen die Nachhaltigkeit des Systems, sofern nicht willkürliche Eingriffe durch Brandrodungen getätigt werden. In Kombination mit einer personellen Veränderung im zuständigen Ministerium wird das österreichische Konzept inzwischen als richtungsweisend dargestellt.

Gesundheit

Um den Gesundheitszustand der Bevölkerung zu verbessern, führt die seit 1986 bestehende Städtepartnerschaft Salzburg-Leon mit der Stadtregierung von León ein Projekt der Abwasser- und Flusssanierung durch; 727.000 Euro (10 Mio. ATS) werden von der österr. EZA beigesteuert; der Fluss Rio Chicito soll durch Errichtung von Kanälen und Kläranlagen (u.a. durch Umsiedlung der Gerbereien und Errichtung einer eigenen Kläranlage) wieder sauber, die Brutstätten von Mosquitos beseitigt und eine Parkanlage errichtet werden.

In der Nordatlantikregion unterstützt der ÖED/HORIZONT 3000 seit einigen Jahren das Gesundheitsministerium um die Gesundheit der Bevölkerung zu verbessern: durch die Ausbildung lokalen Personals, die Stärkung der lokalen Gesundheitsorganisation, wobei der Schwerpunkt im interkulturellen Bereich, u.a. in der Einbindung der traditionellen Medizin, liegt sowie mit einem AIDS-Programm.

Mikro- Klein- und Mittelbetriebe (MKMB)

Die österreichische EZA finanzierte mit 654.000 Euro (9 Mio. ATS) die Errichtung eines "Cleaner Productions Center" in Managua, das gemeinsam von UNEP und UNIDO initiiert und unter Beratung der Grazer Firma Stenum in der UNI angesiedelt ist. Vor allem Klein- und Mittelbetriebe werden unterstützt, umweltfreundlich und effizienter zu produzieren, was auch zu Kosteneinsparungen führt.

Im ersten Halbjahr 2000 gab es auch *Rückschläge durch ein Erdbeben* in der Region um Masaya, die für ihr *Töpferhandwerk* bekannt ist. Durch das Erdbeben wurde der Großteil der lokal gebauten *Brennöfen zerstört*, so dass nicht nur die gelagerte Ware weitgehend vernichtet, sondern auch die Möglichkeit der Produktion unterbrochen wurde. In Abstimmung mit anderen Gebern wurde durch eine Umwidmung in einem bestehenden Gewerbeförderungsprojekt rasch und

unbürokratisch die Möglichkeit geschaffen, einen *Beitrag zum Bau von neuen Brennöfen für die Töpfer* zu leisten. Inzwischen ist es gelungen, die Produktion wieder aufzunehmen. Nun wird wieder stärker am Hauptproblem Vermarktung/Qualitätsverbesserung gearbeitet.

Das ÖNSI ist an der Ausbildung von Fachkräften im Holz- und Kunsthandwerksbereich und für Frauen im Textil- und Lebensmittelbereich tätig. CONA errichtete bereits mehrere solare Trockenanlagen für Holz und Lebensmittel, die zuletzt mit 131.000 Euro (1,8 Mio. ATS) aus Mitteln der ÖEZA gefördert wurden.

Kreditwesen

Ein neuer Arbeitsbereich ist *“Kreditwesen als Instrument der Entwicklungsförderung”*. Die ÖEZA hatte seit einigen Jahren Probleme im Bereich Kreditwesen festgestellt, z. B. gab es keine einheitlichen Kriterien oder *Richtlinien zur Kreditvergabe* in den verschiedenen Projekten in mittel-amerikanischen Ländern. Die Erfahrungen wurden zu Beginn 2001 systematisiert, Richtlinien sollen erarbeitet werden.

STATISTIK ÖSTERREICH – NICARAGUA

Tabelle 6:

Die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit Österreichs mit Nicaragua (in Mio. Euro)

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
ODA gesamt	7,68	6,84	4,52	8,66	9,93	5,38	6,40
Zuschüsse	7,68	6,84	4,52	8,66	9,93	5,38	6,40
Kredite	-	-	-	-	-	-	-
Anteil an der bilat. ODA Österr. in %	1,9	2,2	1,7	3,3	3,1	1,9	1,7

Quelle: EZA-Statistik, ÖFSE

Tabelle 7:

Programm- und Projekthilfe (PPH) Österreichs an Nicaragua seit 1994

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
--	------	------	------	------	------	------	------

PPH an Nicaragua in Mio. Euro	7,46	6,62	4,34	8,38	6,95	5,21	6,15
PPH an Nicaragua in % an der PPH an Lateinamerika	55,0	53,1	44,3	56,7	50,6	48,0	49,0
PPH an Nicaragua in % an der PPH an Schwerpunkt- und Kooperationsländer	17,9	14,1	9,5	14,2	14,2	10,7	15,2
PPH an Nicaragua in % an der PPH gesamt	10,5	8,3	6,3	10,3	9,7	7,1	9,7

Quelle: EZA-Statistik, ÖFSE

Tabelle 8:

Die österreichische EZA an Nicaragua nach Sektoren (in % der ODA)

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Social Infrastructure and services	22,3	32,6	24,9	26,2	31,2	46,2	36,9
Basic and secondary education	6,8	12,2	3,2	2,2	3,7	4,6	3,7
Post-secondary education	0,4	3,0	4,1	3,8	3,8	3,5	6,6
<i>(Imputed student costs)</i>	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2
Health and population policies	9,7	12,5	15,9	10,9	10,0	16,2	14,1
Water supply and sanitation	0,3	1,7	0,4	7,6	1,1	11,8	12,0
Government and civil society	4,0	2,6	0,4	1,5	0,6	0,9	0,1
Other social services	1,1	0,6	0,8	0,2	12,0	9,2	0,4
Economic Infrastructure	23,7	34,1	22,1	3,2	1,3	0,3	0,4
Energy	23,7	34,1	22,1	3,2	1,3	0,0	0,4
Production Sectors	22,8	14,8	21,6	30,0	14,5	17,8	28,4
Agriculture, Fishing	7,8	10,7	14,0	14,9	8,4	8,6	21,5
Forestry	13,4	4,0	7,6	-2,4	2,5	2,1	2,2
Industry, Mining, Construction	1,6	0,1	0,0	17,4	3,3	7,1	4,7
Tourism	o.A.	o.A.	o.A.	0,1	0,3	0,0	0,0
Multisector	19,4	16,4	26,3	28,6	14,9	22,9	27,0
General Environment Protection	1,9	0,0	9,6	2,5	o.A.	-0,1	0,0
Women in development	5,5	1,8	4,8	0,1	0,4	2,5	1,6
Other Multisectors (Rur. Dev)	12,0	14,6	11,9	26,0	14,5	20,5	25,4
Action relating to debt	1,2	1,1	1,5	0,8	25,2	1,5	1,2
Emergency Assistance	o.A.	o.A.	o.A.	9,6	0,7	0,3	0,1
Administrative costs of doners	5,7	0,0	2,5	1,2	5,9	6,8	5,0
Support to NGO	5,0	0,8	0,8	0,1	1,2	2,8	0,1
Unspecified	0,0	0,1	0,5	0,2	5,0	1,4	0,9
SUMME	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
SUMME (in Mio. Euro)	7,68	6,84	4,52	8,66	9,93	5,38	6,39

Quelle: EZA-Statistik, ÖFSE

PROJEKTE DER ÖSTERREICHISCHEN ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Tabelle 9:

Die bilateralen Zuschüsse Österreichs an Nicaragua 2001 (in €)
1. Budget der Programm- und Projekthilfe des Bundesministeriums für Auswärtige Angelegenheiten

Projekträger	Projekttitle	Ausbezahlt
Bildung		
HORIZONT 3000	Entwicklungshelfereinsätze des HORIZONT 3000 (vormals ÖED) - Jahresprogr. 2001, Länder-/Sektor-Anteil nach Personen-Einsatzmonaten (Bildung)	70.120,85
Verein Städtepartnerschaften	Fertigstellung der Schule "Hermanos de Salzburgo"	16.968,02
HORIZONT 3000	H3000/KFS-Rahmenprogramm 2001: Alphabetisierung und Erwachsenenbildung in Ciudad Sandino (III + IV)	100.660,89
MIRIAM	Escuela Miriam, Errichtung eines Zentrums für Erwachsenenbildung in Esteli	29.452,63
ÖED	Universität der Karibikküste (URACCAN)	327.027,75
AAI-Salzburg	Eine-Welt-Stipendienprogramm, Länderanteil	546,21
KOMMENT	Eine-Welt-Stipendienprogramm, Länderanteil	2.824,79
ÖAD	Länderanteil Nicaragua nach Gesamtzahl d. Stipendienmonate	24.693,36
HORIZONT 3000	H3000/IIZ-Jahresprogramm 2001: Stipendienprogramm Nicaragua- CHICA	10.034,81
ÖED	Stärkung der Autonomie der Atlantikregion durch Verbesserung der Ausbildungsmöglichkeiten von Fachkräften an der Universität URACCAN, Siuna	36.332,13
Joanneum Graz	Grundwasserkurs an der TU Graz	4.782,16
Gesundheit		
HORIZONT 3000	H3000/KFS-Programm 2001: Rehabilitation von Kriegsversehrten (IV)	20.144,91
HORIZONT 3000	Entwicklungshelfereinsätze des HORIZONT 3000 (Vormals ÖED) - Jahresprogr. 2001, Länder-/Sektor-Anteil nach Personen-Einsatzmonaten (Gesundheit)	173.899,70
ÖED/HORIZONT 3000	Integr. Betreuung und Rehabilitation der Opfer von Minen und der Bevölkerung am Rio Coco (RAAN)	72.675,01
ÖED/HORIZONT 3000	Implementierung des dezentralen Gesundheitsmodelles in der Autonomen Atlantikregion Nord (RAAN)	30.381,31
HORIZONT 3000	H3000/IIZ- Jahresprogramm 2001: Integrale Gesundheitsversorgung in Matagalpa	5.217,84

ÖED/HORIZONT 3000	Programm zur integralen Betreuung im Gesundheitsbereich und AIDS-Prävention (Nord-RAAN)	363.364,17
ÖED/HORIZONT 3000	Förderung der traditionellen Medizin und der Kommunalentwicklung in der RAAN	57.489,59
ÖED/HORIZONT 3000	Programm zur integralen Betreuung im Gesundheitswesen in den ländlichen Gebieten von Rosita, Bonanza und Waslala	167.147,52
IIZ/HORIZONT 3000	Integrale Gesundheitsversorgung in Matagalpa	14.043,88
Wasser		
Alcaldia de León	Abwasserentsorgung Rio Chiquito, León; Phase II: Bau der Hausanschlüsse	399.700,59
Sucher & Holzer	Förderung eines Umweltschutzprogrammes	245.839,41
HORIZONT 3000/KFS	H3000/KFS-Rahmenprogramm 2001: Trink-wasserversorgung und Latrinenbau La Dalia II	110.797,00
Regierung/Zivilgesellschaft		
Friends of Nicaragua	Unterstützung Nicaraguas für die Organisation des 3. Vertragsstaatentreffens der Ottawa-Konvention in Managua	11.363,63
MAG/Mines Advisory Group	Rio Coco Operational Assessment	-2.043,78
Soziales		
HORIZONT 3000	H3000/KFS-Rahmenprogramm 2001: Rehabilitation von Kriegsversehrten III	25.181,14
Land- und Fortwirtschaft		
HORIZONT 3000	Entwicklungshelfereinsätze des HORIZONT 3000 (vormals ÖED) - Jahresprogr. 2001, Länder-/Sektor-Anteil nach Personen-Einsatzmonaten (Geschäftswesen)	44.877,36
IIZ	Herstellung von Speiseöl aus Sesam mittels Handpressen	3.508,06
HORIZONT 3000	H3000/IIZ-Jahresprogramm 2001: Aufbau einer Kaffeetrocknungsanlage auf Solarbasis	41.134,20
HORIZONT 3000	H3000/IIZ-Jahresprogramm 2001: Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung Cinco Pinos	33.362,79
IIZ	Kommunalkredit EU-Kofinanzierungsrahmen: Nachhaltige landwirtschaftliche Entwicklung (Programm Campesino a Campesino)	114.244,53
IIZ	Ländliche Entwicklung (Milchverarbeitung)	68.809,47
HORIZONT 3000	H3000/IIZ-Jahresprogramm 2001: Landwirtsch. Experimente mit dem Mineralstoff Zeolitas	5.596,17

HORIZONT 3000	H3000/IIZ-Jahresprogramm 2001: Studie über Pflanzentrocknung (Kooperation mit Akadem. Der Wissenschaften)	12.905,17
HORIZONT 3000	H3000/IIZ-Jahresprogramm 2001: Stärkung der Produktionssysteme der Bauern des Programms "De Campesino a Campesino"	13.515,33
IIZ	Alternative Vermarktung	696.246,52
IPADE	Alternativen im Direktverkauf mit Hilfe des Vermarktungsnetzes RENICC	290.691,34
Initiative Dritte Welt	Kommunalkredit EU-Kofinanzierungsrahmen: Entwicklungskonzept El Castillo 99	86.343,68
ÖED	Fachausbildung für Studenten in Mexiko	54.917,41
Handwerk, Industrie, Bergbau		
Nord-Süd-Institut	Förderung von wirtsch. Initiativen in Esteli	72.672,83
CONA	Solare Trocknung von Holz und Lebensmitteln	59.591,72
FUDEMI	Förderung von Klein- und Mittelbetrieben in den Bereichen Recycling und Ökotourismus	58.138,27
Nord-Süd-Institut	Förderung der Kleinindustrie in Masatepe, Nandasmos und San Juan de Oriente	109.009,25
Umweltschutz		
Frauenförderung		
HORIZONT 3000	H3000/IIZ-Jahresprogramm 2001: Ermächtigung von Bäuerinnen durch ein alternatives Produktionsmodell	32.611,64
Initiative Dritte Welt	Komm.Kredit EU-Kofinz. rahmen: Frauenkreditprojekt	68.166,46
Ländliche Entwicklung		
IIZ	Stärkung des Progr. "Campesino a Campesino" in der Region Río San Juan (1998/99)	18.978,29
IIZ	Agroökologie und wirtschaftliche Entwicklung im Süden von El Rama (1998-2001)	313.708,57
IIZ	Produktion und Vermarktung von Zierpflanzen Nicaragua/Österreich (1998-2001)	255.781,71
IIZ	Ländliche Entwicklung (Bloque)	-30.996,71
HORIZONT 3000	H3000/IIZ-Jahresprogramm 2001: Halbindustr. Fertigung von Kehrbesen	27.191,63
HORIZONT 3000	Förderung der kommunalen Wirtschaft in den Bergwerksgemeinden Rosita, Bonanza und Prinzapolka, Nordatlantikregion	181.682,09

ADC-Austria	Entwicklung und Stabilisierung land- und forstwirtschaftlicher Produktionssysteme in der Pufferzone der Regenwaldreserve "Indio Maíz"	780.353,63
IIZ	Agroindustrie und wirtsch. Entwicklung in der Region II Chinandega und in der Region Rio San Juan (1998/99)	19.796,88
IIZ	Agroindustrie und Produktentwicklung in der Region II (León/Chinandega)	1.273,37
Agroservice	Entwicklung und Stabilisierung land- und forstwirtschaftlicher Produktionssysteme in der Pufferzone der Regenwaldreserve "Indio Maíz" (Sí-a-Paz)	29.069,13
ASDEVERDE	Machbarkeitsstudie für die Aufzucht von grünen Leguanen im Naturschutzgeb. Esperanza Verde	2.046,54
Austroprojekt	Unterst. nachhalt. landw. Produktionssystem in Municipio El Castillo, Dpto Rio San Juan	5.519,79
Administrative Kosten		
GPR Consult GmbH	Regionalbüro für Entwicklungszusammenarbeit Managua – Nicaragua	334.295,04
ECOTEC GmbH	Regionalbüro f. EZA Managua, Zusatzfinanzier.	-12.751,32
Unterstützung von NGO's		
IZ	Koordinierung von Hilfs- und Entwicklungsvorhaben privater österreichischer Gruppen, Organisationen und Partnerschaften	-1.449,82
KFS	EU-Kofinanzierung: sozio-kult. Bildungsprogramm unter Berücksichtigung der Gender-Perspektive in Belén und Mateare	9.655,82
Unspezifiziert		
HORIZONT 3000	Entwicklungshelfereinsätze des HORIZONT 3000 (vormals ÖED) – Jahresprogr. 2001, Länder- Sektor-Anteil nach Personen-Einsatzmonaten	33.657,99
Zwischensumme Programm- u. Projekthilfe des BMAA		6.152.800,37

2. Die Leistungen anderer Ministerien

n.a.	Indirekte Studienplatzkosten (.)	14.111,83
OeKB	Zinssatzreduktionen Nicaragua	79.844,26
Zwischensumme andere Ministerien		93.956,09

3. Bundesländer u. andere öffentliche Stellen

Erklärung von Graz	Förderung von Rechtsberatungskursen für Frauen	13.135,61
NGO vor Ort	Bau eines Mini-Aquädukts zur Trinkwasservers. in Las Pilas, Bezirk Leon	3.270,28
n.a.	Wasserversorgung	5.813,83

EWG Pfarre Zell/Pram	Elektrifizierung der Partnergemeinde Chacara emeinde Seca	10.900,93
Nicaragua-Komitee Wels KMB-Kath. Männerbewegung	Elektrifizierungsprojekt "Sirama Norte" Förderung der nachhaltigen landwirtsch. Produktion in Dörfern am Oberlauf des Flusses Yaoyo	14.534,57
KMB-Kath. Männerbewegung	Stärkung der landwirtsch. Vermarktungsstrukturen	15.261,30
Nica-Kom. Rankweil	Sozio-ökon. Stadtteilpr. Waspan/Managua	36.336,42
Initiative Dritte Welt	Unterst. für Flüchtlinge	16.714,75
Verein Städtepartnersch.	Unterst. für Projekte des Vereins Städtepartnersch. in Leon	7.267,28
STP Linz-San Carlos	Unterst. versch. Infrastrukturmaßnahmen	9.447,47
Privatperson(en)	Beihilfe zu den Einsatzkosten oÖ. Entwicklungshelfer	6.104,52
		8.502,72

Zwischensumme Bundesländer und andere öffentliche Stellen 147.289,67

GESAMT BILATERALE ZUSCHÜSSE 2000 6.394.046,13

Quelle: ÖFSE - EZA-Statistik

Detaillierte Informationen zu Programmen und Projekten sind unter <http://www.eza.at/search.html> abrufbar.

PRIVATE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Nicaragua ist sicher jenes Land, in dem die meisten österreichischen NGO's mit Aktivitäten vertreten sind – dies reicht von den Solidaritätsgruppen über katholische Organisationen bis zu etablierten Projektdurchführungsorganisationen, die staatlich kofinanzierte Projekte durchführen.

Neben dem offiziellen österreichischen Koordinierungsbüro hatten drei NGO's ebenfalls einen Koordinator in Nicaragua: IIZ, ÖED und ÖNSI. IIZ und ÖED haben sich ab 2001 zu HORIZONT 3000 zusammengeschlossen und planen ein gemeinsames Programm.

Das IIZ ist seit Jahren in Nicaragua präsent und hat seine Tätigkeit an die staatliche Schwerpunktsetzung angepasst. Es arbeitet fast ausschließlich im ländlichen Raum und versucht ausgewählten Zielgruppen das Durchbrechen der entwicklungshemmenden Faktoren zu ermöglichen. Die Projekte finden sich im Bereich der nachhaltigen Landwirtschaft, des Landrechtes, der Agroindustrie, der Veredelung und Vermarktung von Agrarprodukten, des Gesundheitswesens, der Gemeinde- und Regionalentwicklung, der Rolle der Frauen im Entwicklungsprozess sowie von Städtepartnerschaften (z.B. Salzburg-Leon) und Solidaritätsgruppen. Nach dem Hurrican "Mitch" wurde eine Soforthilfekampagne gestartet, wobei das

IIZ an die 872.000 Euro (12 Mio. ATS) an Hilfsmitteln abwickeln konnte und sich an der Kampagne VAMOS beteiligte.

Für den ÖED ist Nicaragua seit 1980 eines der wichtigsten Partnerländer. Die vom ÖED geförderten Programme und Projekte haben eine hohe Übereinstimmung in ihrer regionalen Konzentration und der sektoriellen Ausrichtung mit dem vom BMaA erstellten Regionalprogramm für Zentralamerika. Der ÖED konzentriert sich in der karibischen Küstenregion, wo seit Generationen indigene Völker und Ethnien um ihre legitimen Rechte kämpfen. Der Autonomieprozess fördert die Lebensbedingungen der BewohnerInnen, u.a. durch die Nutzung der Rohstoffe, den verbesserten Zugang zu Bildung und Gesundheit und die Wahrung der kulturellen Identität. Ein weiterer Schwerpunkt sind die Slumgebiete in Managua. Das Programm des ÖED konzentriert sich auf die Bereiche: Produktion (Landwirtschaft, Handwerk), Gesundheit (Primärmedizin, AIDS, Drogen, lokale Ressourcen, Ausbildung, Naturmedizin, Dezentralisierung) und Berufsbildung (Lehreraus- und -weiterbildung, Stipendien, technische Aus- und Weiterbildung, Universitätsausbildung). Die Maßnahmen des ÖED zielen auf die Stärkung der zivilen Gesellschaft durch die Erhöhung der Qualifikationen, den Aufbau eigener Kapazitäten, die Förderung angepasster Technologien, die Stärkung der Selbstverwaltung – unter Berücksichtigung des Genderaspekts, der Umweltverträglichkeit und der Partizipation. Der ÖED führte 1999 48 Projekte mit einem Aufwandsvolumen von 3,1 Mio. Euro (42,7 Mio. ATS) durch; die Finanzmittel wurden vom BMaA, kirchlichen Organisationen, privaten Gruppen und der Spenden-Kampagne VAMOS anlässlich der Schäden des Hurricans "Mitch" zur Verfügung gestellt.

Das ÖNSI arbeitet im Rahmen der regionalen Schwerpunktsetzung Zentralamerika mit den folgenden Programmschwerpunkten: Erhaltung, Schaffung bzw. Verbesserung der wirtschaftlichen Grundlagen der armen Bevölkerung in Zeiten neoliberaler Strukturanpassung. Im Vordergrund der Zielgruppen stehen Frauen und indigene Bevölkerung, es gibt eine ausgeprägte Bildungskomponente, unter den Partnern finden sich sowohl Basisorganisationen als auch Universitäten. Neuerdings werden ländliche Betriebe unterstützt, die biologische Produkte erzeugen. In Nicaragua steht die Unterstützung von Klein- und KleinstunternehmerInnen im randstädtischen und semiruralen Raum im Vordergrund, was sich in der Weiterbildung für arbeitslose Frauen oder in der "Erwachsenenbildung für Frauen" oder der Demokratieentwicklung kombiniert mit Gewerbeförderung zeigt.

1999 wurden, bedingt durch den Hurrican "Mitch" von den NGO's Österreichs über 3,8 Mio. Euro (52 Mio. ATS) aufgebracht (davon kamen etwa 2,9 Mio. Euro (40 Mio. ATS) von den Partnerorganisationen der KOO, vom ÖRK 443.000 Euro (6,1 Mio.ATS), von der Österreichischen Caritas 276.000 Euro (3,8 Mio. ATS). Im Jahr 2000 und 2001 brachten die NGO's knapp über 2 Mio. Euro auf (davon den größten Teil die Partnerorganisationen der KOO). Die geförderten Projekte sind so vielfältig wie die NGO's: Die Kleinen Brüder und Schwestern unterstützten die Ausbildung in einem Kinderdorf, die Initiative Dritte Welt finanzierte neben Nothilfe

auch Kleinkredite für Frauen und ein Aufforstungsprojekt, das Nicaragua-Komitee Wels finanzierte ebenfalls Nothilfe und diverse Kleinprojekte, MIRIAM, das 1989 von österreichischen und nicaraguanischen Frauen v.a. zur Frauenausbildung gegründet wurde, finanzierte Ausbildung und Stipendienprogramm für Frauen. Die katholische Frauenbewegung unterstützt die Frauenorganisation FEM (fundación entre mujeres), die gegen die Gewalt der Männer aktiv ist. Daneben fördern Initiativen oder Selbstbesteuerungsgruppen, von denen einige in die sandinistische Zeit zurückreichen, kleinere Projekte.

Tabelle 10:

Die EZA der NGOs an Nicaragua aus privaten Mitteln 1995 bis 2001 (in Mio. Euro)

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Alle NGO's	1,05	o.A.	0,99	1,77	3,82	2,05	2,19
Kath. NGO's, Summe KOO	0,78	o.A.	o.A.	1,49	2,91	1,83	(2,00)
Entwicklungsförderung	0,66			1,02	o.A.	1,79	1,98
Katastrophenhilfe	0,00			0,36	o.A.	0,04	0,22
Pastoralhilfe	0,12			0,11	0,12	o.A.	

Quelle: KOO, div. Jahresberichte; EZA-Statistik, ÖFSE

Tabelle 11:

Zuschüsse der NGOs an Nicaragua aus privaten Mitteln 2001 (in Euro)

Projekträger	Projekttitel	Auszahlung
Kl. Brüder & Schwestern	Ausbildungseinrichtungen, Kinderdorf	5.000,00
MIRIAM	Alphabetisierungs- und Grundschulprojekt	5.087,10
MIRIAM	Schulbau Esteli	31.612,68
MIRIAM	Stipendienprogramm für Frauen	18.894,94
Entwicklungshilfe-Klub	Alphabetisierungskurse für Frauen und Mädchen in Esteli	4.651,06
Entwicklungshilfe-Klub	Hilfe für gefährdete Kinder in Condenga	3.723,03
EAEZ	Stipendienprogramm für Frauen	11.991,02
CBM Österreich	Augenabteilung Jinotega	10.080,01
CARE Österreich	Reproduktive Gesundheit-Aufklärung für Jugendliche	23.554,36
Projekt 3. Welt Gunskirchen	Unterstütz. von Radio Waslala – Motorrad	3.997,01
SOS Kinderdorf International	Unterst. f. Kinder in Kinderdörfern	3.223,62
Aktion 3. Welt Dornbirn	Landwirtschaftsprojekt	500,28
ICEP	Ausbild. und Service Orientierung für Kleinstunternehmer im Fremdenverkehr	26.888,95
Initiative Dritte Welt	Aufforstungsprojekt Regenwald	20.971,13
Initiative Dritte Welt	Frauenkreditprojekt	16.536,92
Initiative Dritte Welt	Unterst. von versch. Kleinprojekten	3.706,31
SBG Schönbrunn	Unterst. für das Dorf "San Pedro del Norte"	363,36
KOO	Leistungen der KOO-Mitglieder auf d. Gebiet d. Katastrophenhilfe aus priv. Mitteln	22.710,99
KOO	Leistungen der KOO-Mitglieder auf d. Gebiet d. EZA aus priv. Mitteln	1.976.981,00
Summe NGOs		2.190.474,10

Quelle: EZA-Statistik, ÖFSE

WIRTSCHAFTSBEZIEHUNGEN ÖSTERREICH – NICARAGUA

Der Außenhandel Österreichs mit Nicaragua bewegte sich in den letzten Jahren zwischen 2,9 Mio. Euro (40 Mio. ATS) und 8,7 Mio. Euro (120 Mio. ATS) Einfuhren und 0,65 Mio. Euro (9 Mio. ATS) bis 1,53 Mio. Euro (21 Mio. ATS) Ausfuhren, wobei sich durchwegs – trotz entsprechender Lieferungen aus der Entwicklungszusammenarbeit – ein Handelsbilanzdefizit für Österreich ergab. Dieses geht vor allem auf die Kaffeeimporte gemeinsam mit Kakao (ca. 90 % der Importe) zurück. In diesem Bereich spielt der alternative Handel der EZA mit dem Nicaraguakaffee eine wichtige Rolle. An der Herstellung gerechter Handelsbeziehungen arbeitet auch die CONA, die den Aufbau von Kleinbetrieben (v.a. Holzverarbeitung) und dem Import ihrer Produkte zum Ziel hat. Besondere Chancen für österreichische Exporteure sieht die WK für Rohstoffe und Halbfertigfabrikate für die verarbeitende Industrie, sowie Investitionsgüter für die (Agro)Industrie und Infrastrukturverbesserung auf dem Elektrizitätssektor.

Tabelle 12:

Außenhandel Österreichs mit Nicaragua (in Mio. Euro)

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Einfuhren	4,99	5,00	5,12	6,46	8,85	6,19	5,74
Ausfuhren	1,10	0,81	1,04	0,98	0,65	1,26	1,56
Bilanz	-3,89	-4,19	-4,08	-5,48	-8,20	-4,93	-4,18

Quelle: Statistik Austria, Außenhandelsstatistik, div. Jahrgänge

Wichtigste Waren 1994-2001

Einfuhren: Kaffee und Kakao (90 %), Ölsaaten, Pflanzliche Rohstoffe, Med. Geräte

Ausfuhren: Papier und Pappe, Milchprodukte, Elektromaschinen, Baumaterialien aus Keramik, Kühlanlagen, Arbeitsmaschinen, Arzneiwaren, Garne, PKW

Weitere Informationen sind bei der Wirtschaftskammer Österreich erhältlich:
<http://www.wko.at/....>(unter Publikationen/Länderblätter)

ANHANG

Wichtige Adressen

- **Österreichische Botschaft in Guatemala**
 Embajada de Austria: 6a Avenida 20-25, Zona 10 Edif. Plaza Maritima, local 4 – 1, Apartado Postal 1041-A GUATEMALA; 01909 Guatemala, Guatemala C.A.
 Tel: (+502)368 11 34 , 368 23 24, 337 02 04, 363 34 60; Telefax: 333 61 80
 E-Mail: austriabot@intelnet.net.gt
- **Koordinationsbüro für Entwicklungszusammenarbeit**
 Apartado Postal 3173, Managua, Nicaragua C.A.
 Tel: (+505)266 33 16; Telefax: 266 34 24

E-Mail: eaustria@ibw.com.ni

- **Österreichische Außenhandelsstelle**

Zustelladresse: El Consejero Comercial de la Embajada de Austria

Apartado Postal CAP Polanco 242, 11550 México, D.F., MÉXICO

Büroadresse: Avenida Presidente Masaryk 101, Piso 9, Colonia Chapultepec Morales

Delegacion Miguel Morales, 11570 México, D.F. (Polanco), MÉXICO

Telefon: +52 52 54 44 18, 52 54 44 28, 52 54 44 38; Fax: +52 52 55 16 65

E-mail: mexiko@wko.at

<http://www.austriatrade.org.mx>

- **Botschaft der Republik Nicaragua in Österreich**

Botschaftskanzlei und Konsularabteilung:

Ebendorferstraße 10/3/12, A-1010 Wien

Tel: +43/1/403 18 38, 403 18 39; Telefax: +43/1/403 27 52

E-mail: embanic-viena@aon.at

NGO's und Firmen sind unter: www.eza.at/Organisationsdatenbank
(<http://www.eza.at/search.html>) abrufbar.

WICHTIGE WEBADRESSEN

siehe www.eza.at oder direkt:

<http://www.eza.at/index1.php?menuid=4&submenuid=117#nica>

URLOGRAFIE NICARAGUA

Allgemeine Länderinformationen:

- **Staaten im WWW:** <http://www.gksoft.com/govt/en/ni.html>

Sammlung von Websites über nationale Institutionen, Auslandsvertretungen, politische Parteien, allgemeine Länder- und Reiseinformationen etc.

- **Länderinformation:** <http://lanic.utexas.edu/la/ca/nicaragua/>

Linksammlung zu Regierung, Parteien, Wahlen, Wirtschaft, Kunst und Literatur, Medien, Organisationen, Tourismus, Wissenschaft und Forschung

- **Heidelberger Nicaragua-Forum:** www.nicaragua-forum.de

Wöchentliche Nachrichten aus Nicaragua in deutscher Sprache.

- **Institut für Iberoamerika-Kunde Hamburg (IIK):** <http://www.rz.uni-hamburg.de/IIK/>

bietet Aktuelles, Publikationen, Zugang zum Katalog der Bibliothek, Informationen zur deutschsprachigen Lateinamerikaforschung, Lateinamerika im Internet mit LINKS

- **Lateinamerika Institut Wien:** <http://www.lai.at/links.htm>

Die Homepage des österreichischen Lateinamerikainstituts bietet eine Vielfalt von Informationen und LINKS zu: Beziehungen Österreich-Lateinamerika, Lateinamerika in Österreich, Kongresse, Basisdaten, Forschung, Indigene Gruppen, Menschenrechte, Migration, Umwelt und Regenwald, EZA und Reisen.

Tageszeitungen:

- **La Prensa:** <http://www.laprensa.com.ni/> (Auflagenstärkste Tageszeitung)
- **El Nuevo Diario:** <http://www.elnuevodiario.com.ni/> (Tageszeitung)

Beziehungen zu den Gebern:

- **OECD/DAC-Statistik:** <http://www.oecd.org/dac/images/AidRecipient/nic.gif>
Kurzgefaßter Überblick zur ODA-Statistik der OECD mit Grafiken.
- **EUFORIC-Europäisches Forum für internationale Zusammenarbeit:**
http://www.euforic.org/by_place/ni.htm
Informationsquellen über die internationale Kooperation Europas: Sammlung von Volltexten/Dossiers (Evaluierungen, Analysen), Agenda, LINKS zu Themen und Ländern, LINKS zu Medien (Zeitungen und Zeitschriften, Radio und TV), Sektorpolitik.

Informationen zur EZA und den Beziehungen zu multilateralen Organisationen:

- **UNDP:** <http://www.undp.org.ni/>
Entwicklungsprogramm der UN für Nicaragua (nur spanisch)
- **Weltbankgruppe:**
<http://wbln0018.worldbank.org/External/lac/lac.nsf/54a7bf01c0a0900a852567d6006b59b4/d9ed6f433931040c852567dd005b58e7?OpenDocument>
- **IMF:** <http://www.imf.org/external/country/NIC/index.htm>
- **EU:** http://europa.eu.int/comm/external_relations/nicaragua/intro/index.htm
- **Interamerikanische Entwicklungsbank:** <http://www.iadb.org/>

Informationen zur EZA einzelner wichtiger Geber-Länder:

- **USA:** <http://www.state.gov/r/pa/bgn/index.cfm?docid=1850>
- **Japan:** http://www.mofa.go.jp/policy/oda/summary/1999/ref3_09.html#Nicaragua
- **Deutschland:** <http://www.bmz.de/medien/laenderberichte/laender057.html>
Abrufbarer Volltext über die EZA Deutschlands mit Nicaragua
<http://www.dse.de/za/lis/nicarag/nicaragu.htm>

Landeskundliche Informationsseite zur „Vorbereitung für eine Tätigkeit in Entwicklungsländern“; gemeinsam gestaltet von AGEH, DED, DSE, DÜ, ÖED; bietet Einführung in die Landeskunde, landeskundliche Schwerpunktthemen, ergänzende Informationen zu Land und Leuten, Informationen zum Nachschlagen, Landesaktivitäten der Institutionen

- **Norwegen:** http://www.norad.no/default.asp?V_DOC_ID=725
- **Schweden:** <http://www.sida.se/Sida/jsp/Crosslink.jsp?d=382>

Die EZA Schwedens mit Nicaragua wird kurz beschrieben und auf die Schwerpunkte eingegangen: wirtschaftliche Entwicklung und Armutsbekämpfung, demokratische Entwicklung und Gleichheit, Wiederaufbau nach Mitch, Forschung und private Organisationen.

- **Dänemark:**
<http://www.um.dk/danida/landestrategier/Nicaragua/nicaraguauk/index.asp>
- **Spanien:** <http://www.aeci.es/Default.asp>

Landesspezifische Dokumente im Volltext

Harvard Institute for International Development: *Land tenure, investment, and agricultural production in Nicaragua, 2000:*

<http://www.hiid.harvard.edu/pub/pdfs/738.pdf>

Bilaterale Beziehungen Österreich - Nicaragua

- **Sektion Entwicklungszusammenarbeit im Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten:** <http://www.bmaa.gv.at/eza/index.html.de>
Bietet Texte und Informationen zur österreichischen EZA in Nicaragua sowie kurze Beschreibungen der wichtigsten Programme und Projekte.
- **ÖFSE-Länderprofil:**
http://www.oefse.at/german/publikat/lprofile/nicarag/nic_const.htm
Volltext des jeweils aktualisierten Länderprofils der ÖFSE mit ca. 50 Seiten: Informationen zum Land sowie zu den Beziehungen mit Österreich (Aussenpolitik, öffentliche und private EZA, Handel)
- **Österreichische Projekte und Programme in Nicaragua:** <http://www.eza.at/unter/Datenbanken/Projekte/Nicaragua>
Vollständige Projektliste der als ODA anerkannten Leistungen der österreichischen EZA
- **Pan y Arte Österreich/Casa de los Tres Mundos/Nicaragua**
<http://www.panyarte.org/>
Homepage des Vereins Pan y Arte und des Kulturhauses in Granada, das von Dietmar Schönherr und Ernesto Cardenal initiiert wurde.

- **HORIZONT 3000**, Stimmen aus dem Süden: <http://www.stiadS.at/>

Die Homepage bietet Termine, linX, Informationen zu Ländern (u.a. zu Nicaragua), Gegeninformation zu reiseFIEBER, Contact-Möglichkeiten, Videos, etc.

VERWENDETE UND WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Amnesty International: Jahresbericht 2001, Frankfurt/M. 2001

Baaijen, Andreas van, Hackländer Karsten, Informationsbüro Nicaragua: Die PRSP-Initiative in Nicaragua – Ein mehr als zweifelhafter Erfolg. aus: Österreichische Entwicklungspolitik 2000, S. 19-20, ÖFSE, Wien 2001.

BMAA (Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten): Entwicklungshilfestatistik, Wien, div. Jahrgänge

BMAA: Außenpolitischer Bericht, Wien, div. Jahrgänge

BMAA: Homepage (www.bmaa.gv.at/eza/): Österreichische Entwicklungszusammenarbeit. Landesprogramm Nicaragua 2003-2006. Wien, Dezember 2002.

BMAA: Homepage (www.bmaa.gv.at/eza/): Bilaterale Programme und Projekte in Nicaragua, Auszug aus dem Jahresbericht 2001; September 2002

BMAA: Homepage (www.bmaa.gv.at/eza/): Bilaterale Programme und Projekte in Nicaragua, Auszug aus dem Jahresbericht 2000; 5.11.2001

BMAA: Homepage (www.bmaa.gv.at/eza/): „Teilprogramm der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit: Sozialer Sektor in Nicaragua,“ 08 10 2001

Close, D.: Nicaragua: The Chamorro Years. Boulder, CO, Lynne Rienner, 1998

EIU Country Profile 2001, Nicaragua, London, 2001

Fischer Weltalmanach 2001 Frankfurt am Main, 2000

IBRD: World Development Report 2002: Washington 2002

IBRD: Global Development Finance 2001, Washington 2001

IIZ: Jahresberichte 1998 bis 2000

Kohl, Eva: Partizipation als Anspruch von Bildung : Zwischen Ideologie und Illusion in der Entwicklungszusammenarbeit / Kohl, Eva. – Graz, 1997. – 198 S.; Graz, Univ., Diss., 1997

Köpke, Ronald: Nationaler Wettbewerb und Kooperation : Freie Produktionszonen in Mittelamerika (Honduras, El Salvador, Nicaragua) / Köpke, Ronald. – Münster : Verl. Westfälisches Dampfboot, 1998. – 242 S.

KOO (Kordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission): Jahresberichte, Wien, div. Jahrgänge

Munzinger Archiv, Nicaragua, Ravensburg, 2001

Nohlen, Dieter (Hrsg.): Lexikon Dritte Welt, Reinbeck 2000

OECD (Organisation of Economic Co-operation and Development): Geo-graphical Distribution of Financial Flows to Developing Countries 1996–2000. Paris, 2002

ÖED: Jahresbericht 1999, Wien 2000

ÖNSI: Report 1999, Wien 2000

ÖFSE-Länderprofil Nicaragua, Wien, 1996

Programma de las Naciones Unidas para Desarrollo (PNUD): El Desarrollo Humano en Nicaragua 2000, Managua 2000

Prevost, Gary (Hrsg.): The undermining of the Sandinista revolution / Prevost, Gary ; Vanden, Harry E. ; Hrsg. Prevost, Gary ; Vanden, Harry E.. – London : Macmillan, 1997. – 226 S.

Schönherr, Dietmar: Die blutroten Tomaten der Rosalia Morales : Zweite erweiterte Liebeserklärung an eine unwirsche Geliebte. – Frankfurt/Main : Eichborn, 2000. 137 S.

Schulpartnerschaft HTL-Braunau & Instituto Politicnico León: „Zentralamerika entdecken“: CD-Rom, Ergebnis einer langjährigen Schulpartnerschaft zwischen der HTL Braunau und dem Instituto Politicnico León. Bezug: BAOBAB, Berggasse 7, A-1090 Wien; service@baobab.at

South America, Central America and the Caribbean 2002. – 10. Ausg.. – London: Europa Publ., 2001

Statistik Austria: Der Außenhandel Österreichs, div. Jahrgänge

The WORLD GUIDE 2001/2002. An alternative reference to the countries of our planet. Oxford 2001

UNDP: Human Development Report 2001, New York 2001

Wirtschaftskammer Österreich: Länderinformation Nicaragua; L 155/20.3 2001

Walker, Thomas W. (Hrsg.): Nicaragua without illusions : Regime transition and structural adjustment in the 1990s / Walker, Thomas W. ; Hrsg. Walker, Thomas W. – Wilmington: Scholarly Resources, 1997. – 332 S.

Weitere Literatur zu Nicaragua unter: www.eza.at; unter Datenbanken/Literatur